

Städtisches Lyzeum und Oberlyzeum
zu Thorn.

Bericht

über

das Schuljahr 1912/13

von dem

Direktor **Dr. B. Maydorn.**

Inhalt: 1. Die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des mathematischen Unterrichts. II. Teil. Die Stärkung des räumlichen Anschauungsvermögens. Von dem Oberlehrer Hermann Johannes.
2. Schulnachrichten vom Direktor.

1913.

Buchdr. d. Th. Ostdeutschen Ztg., G. m. b. H., Thorn.

1. Die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des mathematischen Unterrichtes.

II. Die Stärkung des räumlichen Anschauungsvermögens

von Oberlehrer Hermann Johannes.

Die Reformbestrebungen auf dem Gebiete des mathematischen Unterrichtes gipfeln nach dem Meraner Berichte in zwei Hauptforderungen: der Stärkung des räumlichen Anschauungsvermögens und der Erziehung zur Gewohnheit des funktionalen Denkens. Die letzte dieser beiden Aufgaben hat bei der Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens volle Berücksichtigung gefunden, und im Laufe der Zeit hat es sich herausgestellt, daß man durch die Einfügung des Funktionsbegriffes in die Lehrpläne keinen Mißgriff getan hat. Der letzte Jahresbericht unserer Anstalt enthielt eine für die Eltern unserer Schülerinnen bestimmte kurze Darstellung der Neuerungen in dem Verfahren des mathematischen Unterrichts.

Die zweite Forderung des Meraner Berichtes, die sich auf die Stärkung des räumlichen Anschauungsvermögens bezieht, ist in unsern Lehrplänen noch nicht in dem Grade verwirklicht worden, wie es die Unterrichtskommission der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte als wünschenswert bezeichnet hat. Hier hat man aus stichhaltigen Gründen vorsichtige Zurückhaltung geübt. Handelt es sich doch um nichts Geringeres als um eine vollständige Verschmelzung von Planimetrie und Stereometrie, also um eine Umwälzung vom Grunde auf. Da fehlen aber noch alle Erfahrungen, und so wird wohl noch eine geraume Zeit vergehen, bis man einen genügenden Ueberblick über das Gebiet gewonnen haben wird. Trotzdem hat man aber den ersten Schritt zur Erfüllung der zweiten Forderung bereits getan. Der propädeutische geometrische Kurs, den die Lehrpläne für unsere vierte Klasse vorschreiben, steht schon ganz auf neuem Boden. Hier sehen wir erfüllt, was in den Erläuterungen zu dem Lehrplane im Meraner Berichte[1]) gefordert wird: „Bei den planimetrischen Betrachtungen ist, wo es irgend geht, der Zusammenhang mit den Verhältnissen des dreifach ausgedehnten Raumes lebendig zu erhalten, namentlich auch durch Heranziehung geeigneter Anschauungsbeispiele aus der Wirklichkeit. Auch empfiehlt sich die Benutzung von Modellen." Mit dem Uebergange in die dritte Klasse verschwindet aber sodann die dritte Dimension wieder aus dem geometrischen Unterrichte. Erst am Ende des Pensums für die erste Klasse ist wieder ein kurzer stereometrischer Lehrgang vorgeschrieben. Für die Schülerinnen, die in das Oberlyzeum eintreten, entsteht aber alsdann wieder eine weite Lücke. Zwei Jahre lang kommt nun die Stereometrie nicht zum Worte, denn erst in O. L. 1 wird sie, nun aber ausführlich, durchgenommen.

Eine derartige zusammenhanglose Behandlung eines wichtigen Unterrichtsgegenstandes ist offenbar eine Schwäche unseres Lehrplanes, die im Laufe der Zeit beseitigt werden muß. Das kann natürlich nicht von heute auf morgen geschehen; dazu gehört ein großer Schatz von Erfahrungen, der nur gesammelt werden kann, wenn alle beteiligten Kreise aus ihrer Tätigkeit heraus über ihre Erfolge berichten und ihre Meinungen austauschen. Denn zu Versuchen über die Vereinigung von Planimetrie und Stereometrie geben alle Lehrpläne genügend Spielraum. Man braucht nur die Uebungsaufgaben nicht auf die Ebene zu beschränken. Man kann sie recht wohl auf den Raum ausdehnen. Freilich wäre es sehr zu wünschen, daß die Lehrpläne dem Lehrer hier noch etwas mehr freie Hand lassen möchten, als das bisher der Fall ist. In folgenden Zeilen soll ein Vorschlag Platz finden, der vielleicht geeignet ist, die eben ausgeführten Bestrebungen ihrem Ziele etwas näher zu bringen.

Die Schülerin bringt in unsere dritte Klasse einen gewissen Vorrat geometrischer Kenntnisse und auch eine elementare Schulung in der Betrachtung räumlicher Gebilde mit. Der

---

[1]) Gutzmer. Die Tätigkeit der Unterrichtskommission der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte. Gesamtbericht Seite 112.

Lehrplan schreibt nun die Lehre vom Dreieck vor, die hier, der Altersstufe entsprechend, erschöpfend behandelt werden soll. Die Lehranweisungen legen dabei besonderes Gewicht auf das heuristische Verfahren, und damit ist der Weg angedeutet, den der Lehrer einzuschlagen hat. Von Aufgabe zu Aufgabe fortschreitend, vertieft und erweitert er allmählich das Wissen der Kinder. Sie müssen von allem Anfange an Dreiecke aus Seiten und Winkeln zusammenbauen und sind so bald mit dem rechtwinkligen, dem gleichschenkligen und gleichseitigen Dreieck vertraut.

Nun kann man schon mit der konstruktiven Behandlung räumlicher Gebilde einsetzen, und zwar beginnt man mit der Pyramide. An die Tafel wird ein Viereck gezeichnet. In seinen Ecken werden kleine Stifte eingeschlagen und von diesen aus werden gut sichtbare Schnuren nach einem Punkte im Zimmer, etwa nach dem Kartenständer, gezogen. Die so entstehende, von M. Schuster in seinen vorzüglichen und bahnbrechenden stereometrischen Aufgaben vorgeschlagene Pyramide, läßt nun an Deutlichkeit und Uebersicht nicht mehr viel zu wünschen übrig. Was kann man an ihr nicht alles erklären. Die Ecken, die Kanten und Flächen treten deutlich hervor. Die Seitenkanten sind beweglich, man kann zeigen, wie die Ebenen durch Bewegung von geraden Linien entstehen. Durch weitere, vielleicht rot gefärbte Schnuren, lassen sich die Seitenhöhen darstellen, und mit ihnen führt man den Schülerinnen senkrechte Linien im Raume vor die Augen. Die Körperhöhe wird dann als der kürzeste Weg von der Spitze nach der Grundfläche herausgesucht, immer an der Hand von beweglichen Fäden. Man hat nun eine Gerade vor sich, die auf einer Ebene senkrecht steht und ohne Schwierigkeiten wird es den Schülerinnen klar, daß sie mit allen durch ihren Fußpunkt gehenden Geraden rechte Winkel machen muß. Man kann ja diese Linien, da die Wandtafel die Grundebene enthält, leicht ziehen. Die Spur, die eine Gerade mit einer Ebene macht, wird als Punkt, und die einer Ebene mit einer zweiten als gerade Linie erkannt. So lebt sich die Klasse langsam in die Grundbegriffe der Raumlehre ein und sie kommt fast spielend über das in den Lehrbüchern meist recht trocken und wenig anregend behandelte Kapitel hinweg.

So werden die Kinder aber auch gründlich mit der Pyramide bekannt, und da stellt sich nun das Bedürfnis heraus, die Körper in der Ebene darzustellen, also Bilder von ihnen anzufertigen. Wir machen die Mädchen mit der schrägen und senkrechten Parallelprojektion bekannt. Damit sind wir aber an einem Punkte angelangt, der sicherlich auf vielseitigen Widerstand stoßen dürfte. Hat man doch schon vielfach seine Stimme erhoben und allerlei Gründe gegen die Einführung der darstellenden Geometrie ins Feld geführt. Doch was man hier auch einwenden konnte, es ist von Höfler[1]) in seiner vorzüglichen Didaktik des mathematischen Unterrichts widerlegt worden, so daß es sich an dieser Stelle erübrigen dürfte, die dort gemachten Ausführungen zu wiederholen. Für die Benutzung der schrägen Parallelprojektion und des Grund- und Aufrißverfahrens in der dritten Klasse unser Lyzeen dürfte es sich aber doch empfehlen, hier ein paar Worte zu sagen. Zunächst einiges über die Schrägbilder. Sie sind unseren Schülerinnen ja schon von der vierten Klasse her vertraut, wo sie im Lehrbuche zu finden waren und wo sie der Lehrer an die Tafel zeichnete. Hier in der dritten Klasse sollen die Mädchen nun lernen, selbst derartige Bilder zu zeichnen und das nach bestimmten Regeln. Ein Modell einer geraden quadratischen Pyramide, das aus kräftigen Eisendrähten zusammengefügt ist, kann hier vorzügliche Dienste leisten. Es wird auf ein Tischchen gestellt und von ihren Ecken aus werden parallele Fäden nach der etwas seitwärts stehenden Wandtafel gespannt. Die „Spuren" dieser Fäden auf der Tafel werden mit der Kreide festgelegt und dann verbunden, wodurch der Schrägriß vor den Augen erscheint. Die „Projektionen" durch die Fäden werden von den Schülerinnen selbst ausgeführt und rufen sehr viel Interesse hervor. Alsbald wird das Bild mit dem Original verglichen, und es stellt sich dabei heraus, daß da Verzerrungen eingetreten sind. Strecken haben sich verkürzt und Winkel sind verändert worden. Die Zeichnung eines zweiten Bildes

[1]) Höfler, Didaktik des mathematischen Unterrichts § 20. Einige Bemerkungen zur zeichnenden Stereometrie. Leipzig und Berlin 1908.

derselben Pyramide unter veränderten Bedingungen tut sodann dar, daß die Verzerrungen von dem Winkel abhängig sind, unter dem die Projektionsstrahlen die Tafel treffen. Um nun in unsere Zeichnungen eine Gleichmäßigkeit hineinzubringen, setzen wir ein bestimmtes Verzerrungsverhältnis, meist 1:3 und einen bestimmten Verzerrungswinkel, $\varepsilon = 30^0$ fest. Dann können wir unsere Pyramiden, die wir später in der Analysis als Musterfiguren benutzen wollen, im Zeichenheft zu Papier bringen. Bei diesen Uebungen verschweigen wir aber nicht, daß die Bilder, die wir als Schrägriß erhalten, nicht dieselben sind, die uns unser Auge malt. Wir weisen auf den Sehwinkel hin, erwähnen die perspektivischen Verkürzungen, gehen aber selbstverständlich nicht weiter auf perspektivische Darstellungen ein. Diese überlassen wir dem Unterrichte im Freihandzeichnen.

Die Methode der darstellenden Geometrie wollen wir späterhin bei den stereometrischen Konstruktionsaufgaben benutzen. Auch ihre Einführung stößt auf keinerlei Schwierigkeiten. Wir beginnen etwa mit dem Grundriß des Klassenzimmers, den wir in einem bestimmten Maßstabe entwerfen. Die Kinder sehen leicht ein, daß man diesen Riß recht wohl benutzen kann, etwa die Standorte für die Möbel einzuzeichnen, daß er aber nicht ausreicht, um die Länge der Gardinen festzustellen, um die Bilder zu gruppieren, oder was wir sonst noch an Beispielen bieten wollen. Da müssen wir also noch weitere Zeichnungen anfertigen, die Aufrisse. Wir stellen solche her, etwa von den Wänden unseres Zimmers, oder wir stellen den Klassenschrank maßstabgerecht dar. Hier schon zeigt es sich, daß wir uns manche Arbeit ersparen können, wenn wir den Grundriß unter dem Aufriß und den Seitenriß neben diesem anordnen. Jetzt sind wir so weit vorbereitet, daß wir auch die Zeichnung des Modells einer Pyramide in der rechten Anordnung wagen können. Wir vergleichen dann das Schrägbild von früher mit der neuen Darstellung und finden leicht, daß die schräge Parallelprojektion wohl ein recht übersichtliches Bild des Gegenstandes liefert, daß wir aber aus Grund- und Aufriß die Maße leichter entnehmen können. Wir gehen sogleich daran, dies zu tun und den Mantel oder das Netz der Pyramide zu zeichnen.

Jetzt sind wir endlich in der Lage, das bisher gelernte auf einfache Konstruktionsaufgaben anwenden zu können. Wir beginnen mit der geraden quadratischen Pyramide und stellen etwa Aufgaben von der Form: Es soll eine gerade quadratische Pyramide gezeichnet werden aus a, h_k, a, h_s (Seitenhöhe); a, s; s, e (Diagonale der Grundfläche) usw. Nach der quadratischen Pyramide kommt die rechteckige an die Reihe und es sei hier ein Beispiel ausführlich behandelt, um zu zeigen, wie man solche Aufgaben durchführen lassen kann.

Aufgabe. Eine gerade rechteckige Pyramide zu zeichnen aus e, h_a, s.

Herstellung der Musterfigur. Fig. 1. Ich zeichne eine gerade, rechteckige Pyramide SABCD im Schrägriß, ich verbinde A mit C und B mit D. Sodann halbiere ich AB durch F. Ich verbinde F mit S. Den Schnittpunkt E der Diagonalen verbinde ich ebenfalls mit S.

Zergliederung der Musterfigur. Ich nehme an, die Pyramide SABCD sei die gesuchte, dann kenne ich in ihr:

$$AB = DC = e \text{ cm}, \; SF = h_a \text{ cm} \; SB = s \text{ cm}.$$

Ich kann das Dreieck SFB zeichnen aus:

$$SF = h_a \text{ cm} \quad SB = s \text{ cm} \quad \angle\, SFB = 90^0.$$

Dann kann ich $\triangle$ SEB herstellen aus:

$$EB = \frac{c}{2} \text{ cm} \quad SB = s \text{ cm} \quad \angle\, SEB = 90^0.$$

Nun kann ich den Grundriß konstruieren, indem ich zuerst $\triangle$ A'B'D' zeichne aus:

$$D'B' = e \text{ cm} \quad A'B' = a \text{ cm (aus } \triangle \text{ SFB)} \quad \angle\, D'A'B' = 90^0.$$

Dann kann ich C' bestimmen. 1. Ort: Kreis um B' mit A'D' als Halbmesser. 2. Ort: Kreis um D' mit A'B' als Halbmesser.

Ich kann S' = E' bestimmen als Schnittpunkt von A'C' und D'B'.

Dann kann ich den Aufriß zeichnen. Aus dem Grundriß kann ich mit Hilfe der Projektionsstrahlen A", B", C", D" und E" ableiten. Ich kann S" bestimmen. 1. Ort: Das Lot auf der Achse im E"; 2. Ort: Der Kreis um E" mit SE als Halbmesser (aus $\triangle$ SEB).

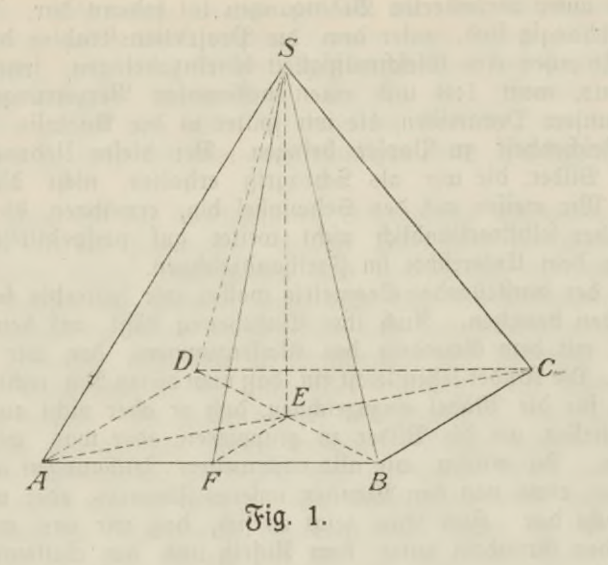


Fig. 1.

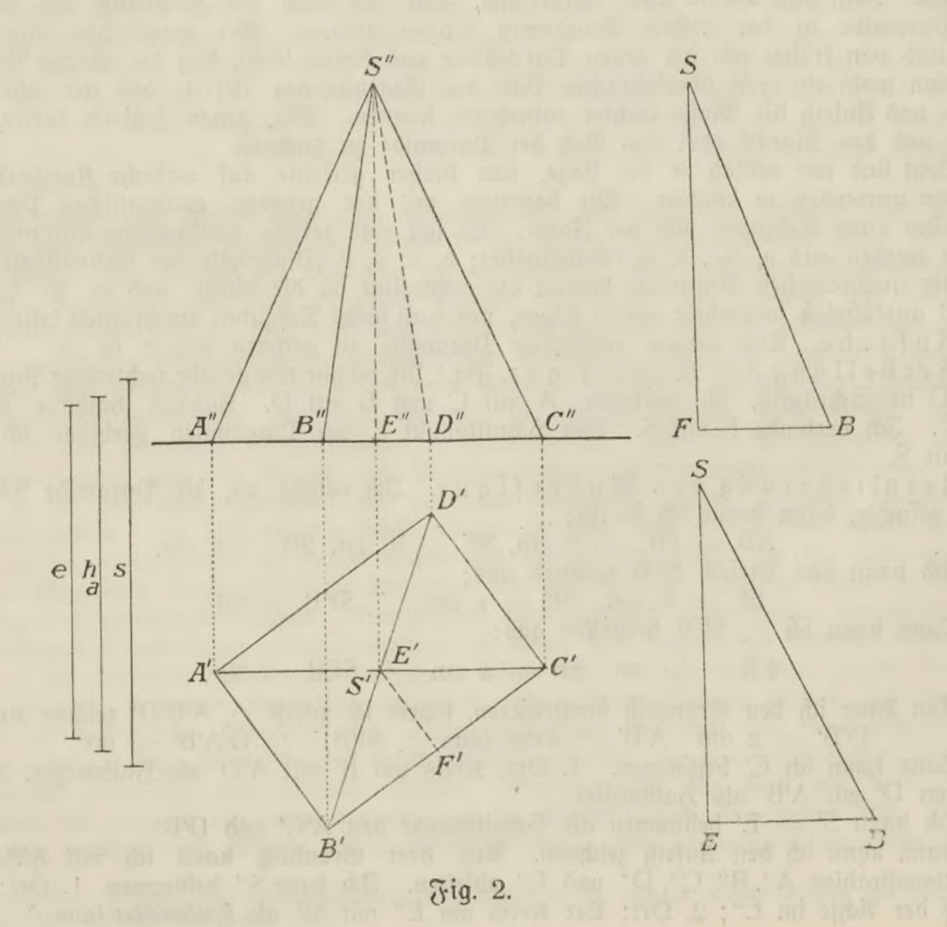


Fig. 2.

Der Aufbau, der die Behandlung der Aufgabe schließt, kann hier wohl weggelassen werden. Die Lösung wird durch Figur 2 dargestellt. Die Durchführung derartiger Aufgaben hat zwei große Vorteile im Gefolge. Einmal werden die Schülerinnen gezwungen, sich in die räumlichen Verhältnisse zu vertiefen. Nur wenn sie sich den Blick für die dreidimensionale Musterfigur angeeignet haben, sind sie imstande, die Konstruktion erfolgreich in Angriff zu nehmen. Dann aber werden die Mädchen auch erzogen, sich scharf und klar auszudrücken, wodurch der mathematische Unterricht auch der Forderung genügt, die hinsichtlich der deutschen Sprache an ihn gestellt wird. Auch die Uebungen im Zeichnen sind nicht gering einzuschätzen. Die Figuren können in einem besonderen Zeichenhefte ausgeführt werden, und es empfiehlt sich, streng auf saubere und genaue Ausführung zu achten. Läßt man in den Musterfiguren die gegebenen Stücke durch den Rotstift hervorheben, so trägt dies sehr zur Uebersichtlichkeit bei.

Der hier zur Verfügung stehende Raum gestattet es nicht, den ganzen Lehrgang so eingehend, wie es bisher geschehen ist, zu behandeln. Aus diesem Grunde sei die Verteilung des Stoffes auf die einzelnen Schuljahre, wie ich sie für durchführbar halte, nur skizzenhaft dargestellt. Doch soll dabei auch angedeutet werden, was die einzelnen Körper über die gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen zu erkennen gestatten. Mit den langatmigen Sätzen über die Beziehungen dieser Gebilde zu einander pflegte man gar oft den Stereometrieunterricht zu beginnen und ihn so von allem Anfange an recht wenig genießbar zu gestalten. Wie hier ein neuer Geist neues Leben schaffen soll, ist in Höflers Didaktik in den Paragraphen 19—21 vorzüglich dargestellt.

3. Klasse. Die Lehre vom Dreieck in Verbindung mit den Fundamentalkonstruktionen induktiv an Aufgaben entwickelt. Das rechtwinkelige und gleichschenkelige Dreieck. Die quadratische und rechteckige Pyramide. (Schrägbilder, Verfahren der darstellenden Geometrie. Spuren der Geraden und der Ebene. Spur von Ebene mit Ebene. Lot von einem Punkte auf eine Ebene. Windschiefe Geraden). Das Viereck, besonders die Lehre von den Parallelogrammen. Der Quader und das schiefe vierseitige Prisma (Senkrechte und parallele Geraden und Ebenen. Neigungswinkel zwischen gerader Linie und Ebene. Neigungswinkel zweier Ebenen). Trapez. Pyramidenstumpf.

2. Klasse. Einige regelmäßige Vielecke und entsprechende Pyramiden und Prismen. Die Lehre vom Kreise. Zylinder, Kegel, Kugel. (Einseitig und allseitig gekrümmte Flächen. Abwickelbare Flächen. Kreise auf der Kugel. Das geographische Koordinatensystem. Hinweis auf die Kartenprojektionslehre) Inhaltsberechnung ebener, gradlinig begrenzter Figuren. Einfache Oberflächenberechnung von Pyramiden und Prismen. Flächenverwandlung und Vergleichung. Pythagoreischer Lehrsatz mit Anwendung auf ebene und räumliche Gebilde.

1. Klasse. Proportionalität und einfachste Aufgaben aus der Aehnlichkeitslehre. Ausmessung und Berechnung der regelmäßigen Vielecke und des Kreises. Oberfläche von Zylinder und Kegel. Schlichte Ableitungen der Inhalstformeln mit Uebungen.

Im Oberlyzeum erweist es sich alsdann als äußerst nützlich und belebend für den Unterricht, daß die Schülerinnen bereits ein geschultes Anschauungsvermögen für räumliche Gebilde mitbringen. In der dritten Klasse tritt die Geometrie neben der Arithmetik stark in den Hintergrund. Aber auch als Anwendung der Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten können stereometrische Aufgaben recht gut dienen. Sie eignen sich vorzüglich, viele recht triviale Aufgaben zu verdrängen, wie sie heute noch in den Sammlungen zu finden sind. Im Anschluß an die Lehre von der Aehnlichkeit kann alsdann das Cavalieri'sche Prinzip recht wohl Platz und Anwendung finden.

In der zweiten Klasse des Oberlyzeums wird man es wohl am meisten empfinden, welche Vorteile es mit sich bringt, räumliche Gebilde neben ebenen behandelt zu haben. Die Trigonometrie konnte auch bisher nicht auf Aufgaben verzichten, die die dritte Dimension in Anspruch nahmen. Aufgaben, die nach der Höhe eines Mastes, eines Berges fragten, die Elevationswinkel und Tiefenwinkel in die Berechnung zogen, waren von jeher beliebt. Was kostete es hier oft für einen Aufwand an Worten und Zeit, die ebenen Zeichnungen den Mädchen räumlich anschaulich zu machen. Hat man aber stets Wert auf körperliche Gebilde

gelegt, dann kann man schon bei der Einführung der trigonometrischen Funktionen am rechtwinkeligen Dreieck die Zahl der Aufgaben stark vervielfachen. Neigungswinkel von Graden und Ebenen führen ja meist auf rechtwinkelige Dreiecke und planimetrische und stereometrische Aufgaben in buntem Wechsel werden viel dazu beitragen, die Behandlung des Stoffes lebendig zu gestalten. Nicht nur bei den Aufgaben in der Ebene, sondern auch bei denen im Raume können alsdann Kontrollzeichnungen ausgeführt werden, die die Resultate der Rechnung bestätigen müssen.

In der ersten Klasse steht heute ein ausführlicher stereometrischer Lehrgang auf dem Plane. Dieser wird sich nunmehr auf einen wiederholenden und erweiternden Ueberblick beschränken lassen. Hier wird man für andere Dinge viel Zeit gewinnen können. Man wird den mathematischen Stoff, von weitergehenden Gesichtspunkten aus betrachtet, noch einmal an den Schülerinnen vorbeiziehen lassen können. Man wird ihnen einen Lehrgang geben können, wie er etwa für die Philosophie-Klasse der höheren französischen Schulen vorgeschrieben ist. Ein solcher ist in dem vorzüglichen Lehrbuche von Tannery[1]) dargestellt, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, den ins Leben tretenden jungen Leuten „die mathematischen Begriffe, die ein wirklich gebildeter Mann kennen soll, zusammenzufassen, und zwar so zusammenzufassen, daß derjenige, der sich diese Begriffe ganz zu eigen gemacht hat, die Unendlichkeit der Wissenschaft, an deren Schwelle er geführt wird, wenigstens ahnt".

---

[1]) Felix Tannery, Elemente der Mathematik. Deutsch von P. Klaeß. Leipzig-Berlin 1909.



Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl.

Unterrichts-Gegenstand	Oberlyzeum					Lyzeum																			Gesamtzahl
	S.	1	2	3	Se.	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	VIIa	VIIb	VIIIa	VIIIb	IXa	IXb	X	Se.	
Religion, ev.	1[1])	3	3	3	9	2	2		2		2		3		3		3		3		3		3	26	36
" kath.	—	3			3	2			2				3						3					10	23
" jüd.	—	—	—	—	—	2			2				2						2					8	13
Pädagogik	3	2	2	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Deutsch	1[1])	3	3	3	9	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	6[4])	6[4])	8	8	9	9	10	104	114
Französisch	1[1])	4	4	4	12 (13)	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	6	6	—	—	—	—	—	60	72 (73)
Englisch		4	4	4	12 (13)	4	4	4	4	4	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	40 (41)
Geschichte [1]) (u. Kunstgeschichte	1[1])	2	2	2	6 (7)	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	[4])	[4])	—	—	—	—	—	23	29 (30)
Erdkunde		1	1	2	4 (5)	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2[5])	2[5])	—	—	—	30	34 (35)
Mathematik (u. Rechnen)	1[1])	4	4	4	12	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	54	66
Naturkunde	1[2])	3	3	2	8	2	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	32	40
Lehranweisungen u. Lehrproben	4	(4)[3])	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Unterrichten in der Schule	4—6	—	—	—	4—6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4-6
Wissenschaftliche Uebungen	8	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	3	3	—	16	16
Zeichnen	—	1	2	2	5	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	[6])	[6])	[6])	[6])	[6])	26	31
Nadelarbeit	—	—	—	—	—	2[7])	2[7])		2[7])		2[7])	2[7])	2	2 2	2	2 2	2	2 2	2	2 2	2	2 2		40	40
Singen	—	1			1	2			2		2		2		2		2		2/2	2/2	2/2	2/2	2/2 2/2	17	18
Turnen	—	3	3	3	9	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2/2	2/2	2/2	2/2	2/2 2/2	39	48

[1]) Methodik einschließlich Einführung in die Literatur des Faches.
[2]) Methodik und Anleitung zum Experimentieren.
[3]) Die Lehranweisungen und Lehrproben in I sind in der Stundenzahl der einzelnen Lehrfächer mit enthalten, da sie im Wechsel der Fächer anstatt einzelner Lehrstunden gehalten werden.
[4]) In Klassen VII Deutsch mit Geschichtserzählungen.
[5]) In Klasse VIII Heimatkunde.
[6]) In den Klassen X—VIII wird im deutschen Sachunterrichte gelegentlich gezeichnet.
[7]) Der Nadelarbeitsunterricht ist in der Oberstufe wahlfrei.

2. Uebersicht über die Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Winterhalbjahre 1912/13

Nr.	Name	Klassen-leitung	Oberlyzeum				Lyzeum I		II		III		IV		V		VI		VII		VIII		IX		X		Stundenzahl für die Lehrkräfte
			S	1	2	3	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	
1.	Dr. Bernhart Maydorn Direktor		1 Religion 3 Pädagog. 2 wiss. Ueb.	3 Religion																							9
2.	Professor Gustav Marks Oberlehrer	S	1 Deutsch 1 Gesch. Ek. 2 Ueb. 2 A.	3 Deutsch 2 Geschichte 1 Erdkunde		2 Geschichte 2 Erdkunde				2 Erdkunde			2 Geschichte														20
3.	Prof. Dr. Karl Frommknecht Oberlehrer		1 Naturk. 2 Aufsicht		3 Naturk.		2 Erdkunde		2 Erdkunde		2 Erdkunde			2 Erdkunde		2 Erdkunde 2 Naturk.			2 Naturk.								20
4.	Dr. Willy Broszat Oberlehrer	III b			1 Erdkund.	2 Naturk.				3 Mathem. 3 Naturk.		3 Mathem. 3 Naturk. 2 Erdkunde		3 Mathem.	2 Erdkunde 2 Naturk.												24
5.	Dr. Paul Ostwald Oberlehrer	O. L. 2	2 Lehranw. 2 Aufsicht	2 Pädagog.	3 Religion 3 Deutsch		2 Religion 3 Geschichte		4 Deutsch		2 Geschichte																23 und 1 Schülerbibl.
6.	Hermann Johannes Oberlehrer	O. L. 1	1 Mathem. 2 wiss. Ueb. 2 Aufsicht	4 Mathem. 3 Naturk.	4 Mathem.		3 Mathem.		3 Mathem.																		22 und 2 Geom. Zeich.
7.	Leopold Sich Oberlehrer	I			1 Singen		4 Deutsch 2 Naturk.	2 Singen	3 Naturk.		2 Singen 3 Mathem.		3 Mathem.														20
8.	Dr. Konrad Albrich kommissarischer Oberlehrer	V b			2 Geschichte 2 Pädagog.	2 Pädagog.			2 Religion			4 Deutsch 2 Geschichte			3 Religion	5 Deutsch 2 Gesch'chte											24
9.	Dr. Horst Baumann kommiss. wissenschaftl. Hilfslehrer	V a	2 wiss. Ueb. 2 Aufsicht		4 Französ.	3 Religion 4 Englisch									5 Deutsch 2 Geschichte												22 und 2 Lehrerbibl.
10.	Karl Nilson Uebungslehrer		2 Lehrprob. 18 Aufsicht.								3 Naturk.					3 Rechnen											24
11.	Wilhelm Kerber ordentlicher Lehrer	X											3 Naturk.	3 Naturk.			2 Erdkunde	2 Naturk.		2 Naturk.		2 Schreiben			10 Deutsch		24
12.	Franz Kiehl ordentlicher Lehrer	VII a											2 Singen		2 Singen 3 Rechnen		2 Singen 3 Rechnen 2 Naturk.		2 Singen 6 Deutsch 2 Erdkunde								24
13.	Emil Schülke Elementarlehrer	VIII a													1 Schreiben	1 Schreiben	1 Schreiben	1 Schreiben	1 Schreiben	1 Schreiben	3 Religion 8 Deutsch 3 Rechnen			3 Rechnen	3 Rechnen		26 und 2 Lehrmittel-verwaltung
14.	Thomas Dotterweich militär-Hilfsgeistlicher						2 katholische Religion				2 katholische Religion				3 katholische Religion												7
15.	Dr. Franz Stoll Vikar		1 kath. Rel.		3 katholische Religion																3 katholische Religion						7
16.	Anna Brenneisen Oberlehrerin	O. L. 3	1 Französ. Englisch 4 Aufsicht	4 Französ.		4 Mathem. 4 Französ.					4 Französ.																21
17.	Gertrud Schottky Oberlehrerin	II b	4 Aufsicht	4 Englisch	4 Englisch	3 Deutsch				4 Deutsch 2 Geschichte																	21
18.	Emma Lau ordentliche Lehrerin	II a							4 Französ. 2 Geschichte	4 Englisch	2 Religion				5 Französ.		5 Französ.										22
19.	Auguste Zimmermann ordentliche Lehrerin	IV b												2 Religion 4 Deutsch			3 Religion	2 Erdkunde			2 Schreiben		3 Schreiben	3 Schreiben	3 Religion		22
20.	Clara Wendel, ordentliche Lehrerin, vertreten durch Magdalene Walter 1)	IX a											2 Religion						3 Religion	3 Rechnen			3 Religion 9 Deutsch				20
21.	Hedwig Rogowsky ordentliche Lehrerin	III a					4 Englisch		4 Englisch		4 Deutsch 4 Englisch		4 Englisch							2 Erdkunde							22
22.	Käthe Liedtke ordentliche Lehrerin	VII b										4 Englisch		4 Englisch						6 Deutsch 6 Französ.		2 Erdkunde					22
23.	Gertrud Macklenburg kommiss. ordentliche Lehrerin	VI a												4 Französ.		5 Französ.	5 Deutsch 2 Geschichte					3 Rechnen	3 Rechnen				22
24.	Else Gessel, geb. Müller Zeichenlehrerin			1 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen											23 wen. 2 Geom. Zeich.
25.	Anna Wendel Turn- und Nadelarbeitslehrerin		3 Turnen	3 Turnen	3 Turnen	3 Turnen	2 Nadelarb.								2 Nadelarb.		2 Nadelarb.		2 Nadelarb.		2 Nadelarb.		2 Nadelarb.				24
26.	Marie Bernhardt ständige Hilfslehrerin	IV a					4 Französ.			4 Französ.		2 Religion 4 Französ.	4 Deutsch 2 Erdkunde	2 Geschichte													22
27.	Herta Brandt Hilfslehrerin	IX b										3 Turnen				2 Turnen		3 Rechnen	3 Rechnen					9 Deutsch			20
28.	Marie Zimmermann 2) Hilfslehrerin	VI b											4 Französ.					5 Deutsch 2 Geschichte			2 Erdkunde $^2/_2$ Singen	$^2/_2$ Singen	$^2/_2$ Singen	3 Religion $^2/_2$ Singen	$^2/_2$ Singen	$^2/_2$ Singen	22
29.	Else Tarrey Hilfslehrerin	VIII b																5 Französ.	6 Französ.			3 Religion 8 Deutsch					22
30.	Gertrud Tralow, geb. Meyer kommiss. Zeichen- und Nadelarbeitslehrerin								2 Nadelarb.			2 Nadelarb.		2 Nadelarb.		2 Nadelarb.	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Nadelarb.	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Nadelarb.		2 Nadelarb.		2 Nadelarb.			24
31.	Clara Bonin kommiss. Turn- und Nadelarbeitslehrerin						3 Turnen		3 Turnen	3 Turnen	2 Nadelarb. 3 Turnen		2 Nadelarb.		2 Nadelarb.		2 Nadelarb.		2 Nadelarb.		2 Nadelarb.		2 Nadelarb.				26
32.	Marie Fuhr technische Hilfslehrerin												3 Turnen	3 Turnen	2 Turnen		2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	$^2/_2$ Turnen	$^2/_2$ Turnen	$^2/_2$ Turnen	$^2/_2$ Turnen	$^2/_2$ Turnen	$^2/_2$ Turnen	22
	Stundenzahl der Klassen:		24 und 12 × 3 Unt.	31	32	32	33		33	33	33	33	33	33	31	31	31	31	31	31	22	22	22	22	18		

1) Vom Januar ab: Fräulein Marianne von Schaewen. 2) Vom Januar ab: Fräulein Frieda Gessel.

3. Uebersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres durchgenommenen Lehraufgaben.

Mit Genehmigung des Kgl. Provinzial=Schul=Kollegiums vom 7. 1. 13 Nr. 145 S wird im Folgenden von einer ausführlichen Darstellung des Lehrplanes der Anstalt abgesehen, da die in den einzelnen Klassen und Fächern durchgearbeiteten Pensen nunmehr in allen Klassen den Vorschriften entsprechen und so bereits im vorigen Osterberichte eingehend mitgeteilt worden sind.

Im Folgenden werden daher nur die Lehrstoffe der neueingerichteten S=Klasse mitgeteilt und sodann die jährlich wechselnden Lehraufgaben, nämlich die Lesestoffe und die Aufsatzthemen der oberen Klassen nebst den Aufgaben für die kurzen Facharbeiten und den Prüfungsaufgaben.

Lehraufgaben der Seminarklasse des Oberlyzeums.

Methodik: In je 1 Wochenstunde Methodik des Religionsunterrichtes (beim Direktor), des deutschen (Marks), des französischen (Brenneisen), des englischen (Schottky), des Rechenunterrichtes (Johannes), des geschichtlichen und erdkundlichen (Marks), des naturwissenschaftlichen Unterrichtes (Frommknecht).

Wissenschaftliche Uebungen: Je 2 Wochenstunden Religion und Deutsch, Französisch und Englisch, Mathematik und Naturwissenschaften, Geschichte und Erdkunde.

Religion und Deutsch: 2 Stunden vierteljährlich wechselnd.

Evangelische Religion: Gemeinschaftliche Untersuchungen und Besprechungen über den Kleinen Katechismus Luthers zur Vertiefung des sprachlichen, ästhetischen und religiösen Beständnisses des Wortlauts. Der Direktor.

Katholische Religion: Die Pädagogik Jesu Christi. Apostelgeschichte und Galaterbrief. Apologetische Fragen: (Der Evolutionismus und der biblische Geschichtsunterricht über Schöpfung, Erschaffung des Menschen usw. Willensfreiheit und Pädagogik). Im Sommer: Dr. Schmidt, im Winter: Dr. Stoll.

Deutsch: Vorträge und Berichte nebst daran anschließender Besprechung über das deutsche Volkslied, über Romantik, Naturalismus, Ballade, Märchen und Heldensage, über das Komische im Drama, über deutsche Mundarten, Bedeutungswandel. Der Direktor.

Französisch und Englisch: 2 St. Das französische Volksepos; die englische Ritterdichtung. Gelesen: Proben aus dem Rolandslied nach Bartsch, Chrestomathie de l' Ancien Français und aus King Horn. Vorträge über die Technik des historischen Romans bei den Engländern und Franzosen im Anschlusse an Gaebel, Beiträge zur Technik der Erzählung in den Romanen Walter Scotts, und über die Naturdichtung in beiden Literaturen. Dr. Baumann.

Mathematik und Naturkunde. Mathematik: Dem Lehrplane entsprechend, Analytische Geometrie der Ebene. Naturkunde: Vorträge aus dem Gebiete der Abstammungslehre, Demonstration neuer physikalischer Apparate. Besprechung moderner Fragen aus dem Gebiete der Naturwissenschaften.

Dazu: Praktische Uebungen je 2 Stunden. Nachmittags (freiwillig aber unter steter Teilnahme der ganzen Klasse). Die Seminaristinnen bearbeiteten gruppenweise quantitative Aufgaben aus der Mechanik, Optik, Wärme und Elektrizität; eine andere Gruppe machte biologische Uebungen. Chemie: Darstellung einfacher Präparate. Zum Schluß elementare qualitative analytische Uebungen. Johannes.

Geschichte und Erdkunde: Ausgewählte Abschnitte aus dem Dreißigjährigen Kriege nach Gindely und Schiller. Fragen über den Untergang der antiken Welt. Einzelne Probleme der Ozeanographie. Marks, in Vertretung: Dr. Ostwald u. Dr. Broszat.

Turnen: Gerät= und Freiübungen aus dem Gesamtübungsstoff. Spiele und volkstümliche Uebungen. A. Wendel.

Praktische Ausbildung. Lehranweisung 2 Stunden: Besprechung von Lehrproben, Dienstanweisungen und allgemeine praktische Fragen aus dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung. Dr. Ostwald.

Lehrproben 2 Stunden: Nach Musterlektionen des Uebungslehrers wurden mit Schülerinnen des Lyzeums, die hierfür besonders ausgewählt und zur Verfügung gestellt waren, Probelektionen gehalten, wobei möglichst alle wissenschaftlichen Fächer berücksichtigt wurden. Nilson.

Unterricht: Für die praktische Ausbildung der Seminaristinnen standen 3 Klassen der städtischen Mädchenmittelschule zur Verfügung, nämlich eine IV., eine VI. und eine VII. Klasse, vorübergehend zur Einführung in den Anfangsunterricht auch die IX. Klasse. Der Uebungsunterricht lag täglich von 8—10 Uhr. Alle Lehrfächer der Mittelschule waren im Plane berücksichtigt, jede Seminaristin hatte wöchentlich entweder 4 oder 6 Stunden zusammenhängenden Unterricht zu geben. Die Aufsicht führten in der Hälfte dieser Stunden ($3 \times 6 = 18$) die akademischen Lehrkräfte des Oberlyzeums, in den übrigen Stunden der Uebungslehrer, ord. Lehrer Nilson.

Lektüre.

Deutsch: O. L. 1 Wiederholungen.

O. L. 2. Ausgewählte Abschnitte aus Herders Schriften. Schillers Gedankenlyrik. „Egmont", „Tasso", „Götz von Berlichingen", „Faust".

O. L. 3. Don Carlos, Wallenstein, Demetrius, Hamlet, Nibelungenlied (gekürzt. Urtext

L. I. „Dichtung und Wahrheit", „Egmont", „Faust", „Nathan der Weise", „Macbeth", Die Nibelungen und „Sappho", Schiller und Goethe.

IIa und IIb. „Maria Stuart", „Hermann und Dorothea", „Götz von Berlichingen", „Iphigenie".

IIIa und IIIb. Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans, Minna von Barnhelm, Das Lied von der Glocke, Odyssee und Ilias (Auswahl nach Voß).

IVa und IVb. Nibelungenlied, Gudrun, Herzog Ernst von Schwaben.

Französisch: O. L. 1 Schullektüre: Hugo, Hernani; St. Pierre, Paul et Virginie; Rostand, Cyrano de Bergerac; Proben aus Fuchs, Prosateurs français und aus Engwer, Choix de Poésies françaises. (Schulausgaben von Velhagen und Klasing B.) Hauslektüre: Hugo, Notre Dame de Paris; Chateaubriand, René.

O. L. 2. Schullektüre: Racine, Athalie. Molière, L' Avare. Scribe, Le Verre d' Eau. Hauslektüre: Thiers, Napoléon a Ste-Hélène. Zola, La Débâcle. France, Le Crime de Sylvestre Bonnard. Staël, De l' Allemagne. (Schulausgaben von Velhagen und Klasing, B).

O. L. 3. Schullektüre: Corneille, Polyeucte. Racine, Andromaque. Molière, Le Misanthrope. Proben aus Fuchs, Prosateurs français. Hauslektüre: Daudet, Lettres de mon Moulin. Vigny, Servitude et Grandeur militaires. St. Pierre, Paul et Virginie. (Schulausgaben von Velhagen und Klasing).

L. I. Schullektüre: Molière, Le Bourgeois Gentilhomme. Racine, Athalie. Hauslektüre: Loti, Pêcheur d' Islande. (Sämtlich: Velhagen).

IIa und IIb. Mme J. Lavergne, Trois Nouvelles (herausgegeben von Dr. A. Mühlan, Verlag Gerhard). Girardin, La joie fait peur (Velhagen und Klasing).

IIIa und IIIb. Jeanne Mairet, La petite Princesse. Choix de Nouvelles modernes (Schulausgabe von Velhagen und Klasing, 1. Bändchen).

IVa und IVb. Mme E. Pressensé, Rosa (Renger).

Englisch: O. L. 1. Schullektüre: Shakespeare, King Lear (Velhagen). Carlyle, On Heroes and Hero-Worship (Freytag). Hauslektüre: Shakespeare, As you like it und Richard III. Besant, All Sorts and Conditions of Men. Dowden, Shakespeare.

O. L. 2. Schullektüre: Shakespeare, Richard III (Velhagen). Bulwer, the Last of the Barons (Freytag). Scott, the Talisman (Freytag). Selections from Byron (Velhagen).

Hauslektüre: Eliot, the Mill on the Floss. Macaulay, Lord Clive. Jerome K. Jerome, Three Men in a Boat.

O. L. 3. Schullektüre: Shakespeare, A. Midsummer-Night's Dream. Bulwer, The Lady of Lyons or Love and Pride. Ausgewählte Essays hervorragender englischer Schriftsteller der Neuzeit. Hauslektüre: Goldsmith, The Vicar of Wakefield. Scott, Waverley or 'tis sixty Years since. Hume, Queen Elizabeth. Kipling, Stories from the Jungle Book. (Sämtlich Schulausgaben von Velhagen und Klasing, B).

L. I. Helen Keller, The Story of my Life. Longfellow, Evangeline. Shakespeare, Merchant of Venice. (Alles: Velhagen und Klasing).

IIa und IIb. Tip Cat by the author of Lil (Velhagen Ausgabe B).

IIIa und IIIb. Woolf, Little Miss Prue (Velhagen Ausgabe B).

Pädagogik: O. L. 1. Wiederholung der in O. L. 3 und O. L. 2 gelesenen Werke, besonders Comenius: Große Unterrichtslehre, Salzmann: Ameisenbüchlein, Konrad Kiefer, Pestalozzi: Lienhard und Gertrud.

O. L. 2. Salzmann: Ameisenbüchlein. Comenius: Große Unterrichtslehre. Rousseau: Emil.

O. L. 3. Salzmann: Krebsbüchlein, Konrad Kiefer. Fröbel: Menschenerziehung. Tews: Großstadtpädagogik. Aufsätze aus der Literatur der Kinderpsychologie hrsg. v. Sellmann (Velhagen und Klasing).

Deutsche Aufsätze.

O. L. 1. 1. Geld ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herr. 2. (Klassenaufsatz). Des Helden Name ist in Erz und Marmorstein so wohl nicht aufbewahrt als in des Dichters Lied. 3. Willst Du, daß wir mit hinein in das Haus dich bauen, laß es dir gefallen Stein, daß wir dich behauen. 4. (Klassenaufsatz). Welchen Anforderungen der Gesundheitspflege hat die Schule im Interesse des Kindes nachzukommen? 5. Der dreißigjährige Krieg und seine Folgen. 6. (Klassenaufsatz). Die Bildung des Interesses im Unterrichte. 7. Prüfungsaufsatz.

O. L. 2. 1. Seines Glückes Schmied – großer Ruhm; seines Unglücks Meister – Heldentum. 2. (Klassenaufsatz). Schillers Stellung zum Rationalismus. 3. Das Volk in Schillers „Wilhelm Tell" und in Goethes „Egmont". 4. Iphigenie bei Goethe und Neoptolemos bei Euripides. 5. (Klassenaufsatz). Durch Erziehung wird der Mensch erst wahrhaft Mensch. (Plato). 6. Geben unsere Zeit und ihre Kultur Schiller oder Rousseau recht? 7. (Klassenaufsatz). Die gegenwärtige Stellung der Frau im bürgerlichen Leben. 8. Inwiefern sind im 1. Teil in Goethes „Faust" zwei Dichtungen mit verschiedenen Zielen verschmolzen? 9. (Klassenaufsatz). Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!

O. L. 3. 1. O Weimar, dir fiel ein besonder Los: „Wie Bethlehem in Juda klein und groß". 2. (Klassenaufsatz). Was heute nicht geschieht, ist morgen nicht getan, und keinen Tag soll man verpassen. 3. Das Hauptmotiv der Freundschaft in Schillers „Don Carlos". 4. (Klassenaufsatz). Welche Vorzüge erkenne ich an meinem künftigen Beruf? 5. Eine Charakteristik Goethes nach den Briefen von Heinrich Voß dem jüngeren. 6. „Wallensteins Lager", ein Bild von Deutschlands Zuständen im dreißigjährigen Kriege. 7. (Klassenaufsatz). „Warum müssen wir gegen die Verbreitung schlechter Bücher ankämpfen". 8. „Inwiefern ist Hamlets tragisches Schicksal durch seinen Charakter bedingt"?

L. I. 1. Kenntnisse sind besser als Reichtum. 2. (Klassenaufsatz). Die germanische Völkerwanderung und ihre Folgen. 3. Wie die Fremdwörter in unsere Sprache gekommen sind. 4. Die Einführung in Goethes Egmont. 5. (Klassenaufsatz). Das Volkslied. 6. Die Beleuchtung unserer Wohnräume. 7. (Klassenaufsatz). Klopstocks Einfluß auf die deutsche Literatur. 8. Eine Uebersetzung ins Deutsche aus Pêcheur d' Islande par Loti, Chapitre XIX. L' enterrement de Sylvestre. 9. (Klassenaufsatz). Friedrich Hebbel als Dramatiker. 10. Inwiefern ist Annette von Droste-Hülshoff Deutschlands größte Dichterin?

Kurze Ausarbeitungen

gemäß § 16 der Ausführungsbestimmungen vom 12. Dezember 1908.

In den Klassen des Oberlyzeums sowie in Klass I—IV des Lyzeums sind die vorgeschriebenen Ausarbeitungen über engbegrenzte, im Unterricht durchgenommene Abschnitte regelmäßig gemacht worden. Die behandelten Gegenstände waren folgende:

Oberlyzeum.

Klasse 1. Deutsch: 1. Heinrich v. Kleist. 2. Fritz Reuter.

Französisch: 1. Was bedeutet das Jahr 1820 für die französische Literatur? 2. Drei Mussetsche Gedichte. 3. Die Bildung des Adverbs.

Englisch: 1. Allgemeiner Ueberblick über die altenglische Literaturperiode. 2. Drei bedeutende Vorläufer Chaucers. 3. Vier wichtige Abschnitte in Shakespeares Leben.

Geschichte: 1. Der Kampf des Großen Kurfürsten mit den preußischen Ständen. 2. Die Verdienste Friedrich Wilhelms I. 3. Die Parteien im Reichstage.

Erdkunde: 1. Wie entsteht die verschiedene Länge von Tag und Nacht? 2. Die deutschen Kolonien in Afrika.

Naturkunde: 1. Die Geschwindigkeit und Beschleunigung. 2. Die goldene Regel der Mechanik, erläutert an den einfachen Maschinen. 3. Die Bakterien.

Klasse 2. Deutsch: 1. Der Gedankengang in Schillers Resignation. 2. Iphigenie bei Goethe und Euripides. 3. Der Prolog im Himmel.

Französisch: 1. Voltaire, der Philosoph und Geschichtsschreiber. 2. Der Sieg des Hauses David über Athalie. 3. Viktor Hugo als Lyriker.

Englisch: 1. Die literarischen Strömungen in England zu Beginn der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. 2. Daniel Defoe. 3. Die Bedeutung der Romane von Richardsohn.

Geschichte: 1. Die Römerzüge Ottos I. 2. Der Investiturstreit. 3. Friedrich I. und die lombardischen Städte.

Erdkunde: 1. Europas Sonderstellung bedingt durch Gliederung und Klima. 2. Die Oberrheinische Tiefebene. 3. Entstehung und Aufbau des norddeutschen Tieflandes.

Naturkunde: 1. Das Coulombsche Gesetz. 2. Die Dynamomaschine. 3. Das Loosersche Doppelthermoskop und seine Anwendung.

Klasse 3. Deutsch: 1. Die wichtigsten Denkmäler der christlichen Poesie im 9. Jahrhundert. 2. Die Artus- und Gralssage. 3. Die Entstehung des Volksliedes.

Französisch: 1. Lafontaine und seine Fabeln. 2. Silbenzählung. 3. Der dritte Akt der „Andromaque“.

Englisch: 1. Die altenglische Ballade. 2. Die Exposition von Shakespeares Sommernachtstraum. 3. Das Theater zur Zeit Shakespeares.

Geschichte: 1. Welche wesentlichen Unterschiede weisen die Verfassungen Lykurgs und Solons auf? 2. Das Zeitalter des Perikles. 3. Die Republik Rom, Verfassung, Kämpfe mit den Nachbarstaaten.

Erdkunde: 1. Die Tiefebenen Amerikas. 2. Kamerun.

Naturkunde: 1. Reflexion und Brechung des Lichtes. 2. Wie bestimmt man die Geschwindigkeit des Lichtes? 3. Wie entsteht die schweflige Säure?

Lyzeum.

Klasse I. Deutsch: 1. Der Meistergesang. 2. Das Vorspiel auf dem Theater in Goethes „Faust“. 3. Mein Lebenslauf.

Französisch: 1. Molière. 2. Inhaltsangabe der beiden ersten Akte des Bourgeois Gentilhomme. 3. Der Besuch der Großmutter. Nach „Pêcheur d' Islande".

Englisch: 1. Auf welche Weise ist es möglich, Taubstumme und Blinde geistig hörend und sehend zu machen? (Nach „The Story of my Life" by Helen Keller). 2. Thomas Moore und seine literarischen Erzeugnisse. 3. Die dichterischen Erzeugnisse Byrons, eine Spiegelung seiner eigenen Erlebnisse und Gefühle.

Geschichte: 1. Ueber die Sitten und Gebräuche der alten Preußen. 2. Die Entstehung der deutschen Städte. 3. Die Schlacht bei Jena.

Erdkunde: 1. Die scheinbare Bewegung der Sonne. 2. Deutsch-Südwest-Afrika. 3. Das Reichsland Elsaß-Lothringen.

Naturkunde: 1. Von der Galvanoplastik. 2. Der Schreibapparat des elektrischen Telegraphen. 3. Vom Parallelogramm der Kräfte.

Klasse IIa. Deutsch: 1. Warum können wir der Unterredung der beiden Königinnen mit wenig Hoffnung für Maria entgegensehen? 2. Hermann und seine Mutter unter dem Birnbaum. 3. Götz vor dem Gericht in Heilbronn.

Französisch: Lafontaine und seine Fabeln. 2. Der Brand von Moskau. 3. Die Spitzenklöpplerin.

Englisch: 1. Jede Schuld rächt sich auf Erden. (Nachgewiesen an The Inchcape Bell). 2. Ein Sonntag in England. 3. Henry W. Longfellow, sein Leben und seine Werke.

Geschichte: 1. Luise, Königin von Preußen. 2. Die Erhebung Preußens 1813. 3. Die schleswigholsteinsche Frage.

Erdkunde: 1. Die deutschen Alpen. 2. Mainbayern. 3. Verkehrsmittel für den Binnenlandverkehr außer den Bahnen.

Naturkunde: 1. Vom Blitz. 2. Von den Muskeln. 3. Das menschliche Auge.

Klasse IIb. Deutsch: 1. Welche Ereignisse im 3. Akt von Schillers „Maria Stuart" wirken auf Marias unglückliches Ende hin? 2. Das Städtchen in Goethes „Hermann und Dorothea". 3. Die Vorgeschichte zu Goethes „Iphigenie".

Französisch: 1. Ein Strauß im Norden Norwegens. (Nacherzählung eines französischen Textes). 2. Das Jahr 1789 in Frankreich. Nach Minon-Minette (Mad. Lavergne). 3. Bismarck und die Zigarre. Nach dem französischen Stück in Dubislav Leçon 30.

Englisch: 1. Londoner Leben. 2. Ein Sonntag in Slowmill. 3. Die englische Flagge.

Geschichte: 1. Die Ursachen der französischen Revolution. 2. Der preußisch-französisch-russische Krieg. 3. Die Veranlassung zum dänischen Kriege von 1864.

Erdkunde: 1. Der Harz. 2. Die westelbische Tiefebene. 3. Die Provinz Pommern.

Naturkunde: 1. Die Zelle und ihr Inhalt. 2. Das Mikroskop. 3. Die Leidener Flasche.

Klasse IIIa. Deutsch: 1. Welche Veränderungen hat Odysseus' lange Abwesenheit von Ithaka zur Folge gehabt? 2. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. 3. Die in Wilhelm Tell dargestellten geschichtlichen Ereignisse.

Französisch: 1. Wandas Ankunft. (Nach „La Petite Princesse"). 1. Der König und der Diener.

Englisch: 1. Welchen Eindruck empfängt das kleine Mädchen vom Lande von der Weltstadt London? 2. Was die Abendglocke erzählt. (Nach Those Evening Bells by Th. Moore). 3. Welche Veränderungen bringt der Verlust des väterlichen Vermögens für Prue's Leben mit sich?

Geschichte: 1. Der Bauernkrieg. 2. Die Herstellung einer Zeitung. 3. Der Große Kurfürst und die Schweden.

Erdkunde: 1. Portugal. 2. Das Klima der Balkanhalbinsel. 3. Norwegen.

Naturkunde: 1. Der Kohlenstoff. 2. Das spezifische Gewicht. 3. Die Hebel. 4. Das Thormometer.

Klasse IIIb. Deutsch: 1. Besuch des Odysseus bei Äolos, dem Beherrscher der Winde. 2. Auf dem Edelhof zu Attinghausen nach Schillers „Wilhelm Tell". 3. Die Beweggründe des Ritters in Schillers „Kampf mit dem Drachen".

Französisch: 1. Inhalt eines Briefes. (Nach Leçon III). 2. Wandas Ankunft in Fontainebleau. Nach La Petite Princesse. 3. Die Schwalben. Inhaltsangabe des Gedichts: Les Hirondelles. (Von Béranger).

Englisch: 1. Wie rechtfertigt der Inhalt des 2. Kapitels die Ueberschrift „Don't meet troubles half wag"? 2. Am Abend von Prue's Rückkehr aus London. 3. Der Abschied. (Nach Woolf: Little Miss Prue. Kapitel 8).

Geschichte: 1. Columbus und seine Entdeckungen. 2. Der Bauernaufstand 1524. 3. Gustav Adolfs Siegeszug.

Erdkunde: 1. Die Becken von Böhmen und Mähren. 2. Warum kann die Westküste Italiens das Antlitz der Halbinsel genannt werden? 3. Die wirtschaftlichen Verhältnisse Frankreichs.

Naturkunde: 1. Die Spaltpilze. 2. Das archimedische Prinzip. 3. Darstellung und Eigenschaften des Sauerstoffs.

Klasse IVa. Deutsch: 1. Adalbert von Chamisso. 2. Kriemhild als Hunnenkönigin. 3. Die Sage von dem Taucher Nikolaus.

Französisch: 1. Rosas Ankunft bei Frau Darcy. Nach Rosa par Mme de Pressensé. 2. Die Schönste. Nach einem Gedicht (Dubislav II.) 3. Das Unglück mit dem Vogelbauer. Nach Rosa par Mme de Pressensé.

Englisch: 1. Der König und der Müller. 2. Englische Mahlzeiten.

Geschichte: 1. Gründung des Frankenreiches. 2. Die innere Neugestaltung des Reiches durch Otto I.

Erdkunde: 1. Der südamerikanische Urwald. 2. Wodurch ist die Union der wichtigste Staat Nordamerikas geworden?

Naturkunde: 1. Der Blasentang. 2. Das Laubblatt. 3. Die Auster.

Klasse IVb. Deutsch: 1. Siegfrieds Schwertleite. 2. Hagens List und Tücke 3. Der Erbstreit um Burgund.

Französisch: 1. Rosas Einzug im Hause der Frau Darcy (aus Mme E. Pressensé, Rosa). 2. Martha und Rosa bei der blinden Katharina (aus Mme E. Pressensé, Rosa). 3. Jean Bart und Louis XIV.

Englisch: 1. Welche Schilderung von den schottischen Hochlanden gibt Robert Burns in dem Gedichte: „Mein Herz ist im Hochland"? 2. Prinz Arthur und König Johann.

Geschichte: 1. Germanische Götter. 2. Heinrichs I. Kämpfe mit den Ungarn. 3. Friedrich II. von Hohenstaufen.

Erdkunde: 1. Das Festland Australien. 2. Die vereinigten Staaten von Am erika 3. Aegypten.

Naturkunde: 1. Das goldene Frauenhaar. 2. Der Feldchampignon. 3. Die Auster.

Aufgaben für die Reifeprüfung 1913.

1. Deutscher Aufsatz: Das Nibelungenlied, ein Lied der Treue.

2. Französisch: Le chevalier rôti d'après le récit: „Der verrostete Ritter" par R. Volkmann-Leander (Träumereien an französischen Kaminen). Freie Erzählung nach Vorlesung des Stückes.

3. Englisch: Which English Poets have influenced German Literature in the 18th century.

4. Mathematik: 1. Aufgabe. Eine Lehrerin will sich eine Rente sichern. Sie zahlt an ihrem 32. Geburtstage 7500 Mk. an eine Rentenanstalt und an jedem folgenden

Geburtstage entrichtet sie eine Prämie von 450 Mk. Das setzt sie bis zu ihrem 49. Geburtstage fort, und mit dem 50. Geburtstage beginnt die Auszahlung der Renten. Wie groß wird die Summe sein, die sie jährlich erhält, wenn man $3\frac{1}{2}$ % Zinseszinsen rechnet?

2. Aufgabe: Um die Spannweite einer Brücke zu bestimmen, steckt man von dem diesseitigen Pfeiler aus in schräger Richtung eine Standlinie ab und legt auf ihr zwei Punkte fest, die $a = 30$ m und $b = 70$ m vom Pfeiler entfernt sind. Von beiden Punkten aus erscheint die Brücke unter Gesichtswinkeln von $\alpha = 55{,}9^0$ und $\beta = 37{,}2^0$. Wie groß ist die Spannweite?

3. Aufgabe: Im Abstande von $d = 75$ cm von einer Kugel, deren Halbmesser $r = 30$ cm beträgt, befindet sich ein leuchtender Punkt. Wie groß ist der beleuchtete Teil der Kugelfläche?

4. Aufgabe: Eine glühende Platinkugel, die $p = 208{,}5$ g wiegt, wird in $q = 1897$ g Wasser geworfen. Die spezifische Wärme des Platins ist $c = 0{,}0398$ Wärmeeinheiten. Wie hoch war die Platinkugel erhitzt, wenn das Wasser von $t_1 = 10{,}5^0$ auf $t_2 = 16^0$ erwärmt wird?

Aufgaben für die Lehramtsprüfung 1913.

1. Pädagogische Hausarbeit: Welche Pädagogen haben sich namentlich um die körperliche Erziehung verdient gemacht?

2. Lehrproben: Jede Bewerberin hat zwei Lehrproben aus verschiedenen Gebieten und für verschiedene Klassenstufen zu häuslicher Bearbeitung erhalten.

Für die Bearbeitung aller drei Aufgaben standen den Bewerberinnen drei Wochen zur Verfügung, in denen sie nur den planmäßigen Uebungsunterricht zu geben hatten, selbst aber keinen Unterricht empfingen.

Vom Religionsunterrichte war keine Schülerin befreit.

Von der nach E 10, Absatz 1 der Bestimmungen vom 12. 12. 1908 gestatteten Befreiung von einer Fremdsprache hat keine Schülerin Gebrauch gemacht.

Jüdische Religionslehre.

Es bestehen an der Schule vier Unterrichtsabteilungen.

1. Klasse I und II. 2 Std. . . . . Rabbiner Dr. Rosenberg.
2. Klasse III und IV. 2 Std. . . . . Lehrer Silberpfennig.
3. Klasse V—VII. 2 Std. In 2 Unterabteilungen a) V und VI. b) VII.
Lehrer Silberpfennig.
4. Klasse VIII—X. 2 Std. In 2 Unterabteilungen a) VIII und IX. b) X.
Lehrer Silberpfennig.

Technischer Unterricht.

a) Turnen:

Die Anstalt wurde im Sommer von 565, im Winter von 557 Schülerinnen besucht. Von diesen waren befreit:

	im Sommer	im Winter
Auf Grund ärztlicher Zeugnisse	16	23
Aus andern Gründen	14	18
zusammen	30	41
also von der Gesamtzahl	5,3 %	7,3 %

Es bestanden bei 22 Klassen 22 Turnabteilungen, die kleinste derselben (O. L. 3) enthielt 11, die größte (X) 38 Schülerinnen. In den Klassen der Unterstufe wechselte eine halbe Turnstunde mit einer halben Gesangstunde. Die durchgenommenen Lehraufgaben entsprechen dem von der Kgl. Landesturnanstalt herausgegebenen „Entwurf eines Turnlehrplanes für eine zehnstufige Mädchenschule."

Den Unterricht erteilten:

in X, IX, VIII, VII, VI, Va, IV Marie Fuhr.
in Vb, IIIb Herta Brandt.
in IIIa, II, I Clara Bonin.
in 3, 2, 1, S Anna Wendel.

b) Gesang:

Es bestanden im ganzen 13 Gesangsabteilungen. Die Klassen der Unterstufe (X, IX, VIII) hatten wechselweise mit der Turnstunde gesonderten Singunterricht, wobei die X. Klasse in 2 Abteilungen geteilt war. In VII, VI, V, IV und III waren die Parallelklassen vereinigt. Klasse I, IIa und IIb bildeten einen großen Schulchor. Im Oberlyzeum waren alle 3 Klassen zu einer wöchentlichen Gesangstunde vereinigt.

Den Unterricht erteilten:

in O. L. 1–3 Sich.
im Schulchor (L. I, IIa, IIb) Sich.
in IIIa + IIIb Sich.
in IVa + IVb, Va + Vb, VIa + VIb, VIIa + VIIb Kiehl.
in VIIIa, VIIIb, IXa, IXb, Xa, Xb Marie Zimmermann,
von Neujahr ab: Frieda Gessel.

c) Zeichnen:

Der Zeichenunterricht wird den Bestimmungen entsprechend klassenweise erteilt. In den Klassen des Oberlyzeums und in L I—V gibt Frau Gessel, in VI und VII Frau Tralow den Unterricht.

d) Nadelarbeit:

An dem wahlfreien Nadelarbeitsunterrichte der Oberstufe nahmen teil in Klasse I 15, in Klasse II 9, in Klasse IIIa 9, IIIb 10, in Klasse IVa 20, IVb 10 Schülerinnen.

Vom verbindlichen Nadelarbeitsunterrichte war nur eine Schülerin der Klasse Va — durch Verfügung des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums vom 27. 4. 12 Nr. 4949 und vom 17. 11. 12 Nr. 11853 — befreit.

Die Klassen V—IX waren infolge der die Zahl 40 überschreitenden Schülerinnenzahl in je drei Abteilungen geteilt.

Den Unterricht erteilten:

in I, Va, VIa, VIIa, VIIIa, IXa Anna Wendel.
II, IIIb, IVb, Vb, VIb, VIIb, VIIIb, IXb Gertrud Tralow.
IIIa, IVa, Vc, VIc, VIIc, VIIIc, IXc Clara Bonin.

Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

Nr.	Fach	Titel	Preis M	Klassen	
Ia	Ev. Religionslehre	1. Lernstoff für den ev. Religionsunterricht, Danzig, Kafemann.	0,15	VIII – I	3 – 1
		2. Preuß, A. E. Biblische Geschichten, her. von Triebel, Königsberg, Bon.	1,00	VIII – IV	3 – 1
Ib	Kath. Religionslehre	1. Kath. Gesang- u. Gebetbuch für das Bistum Culm. Danzig, Boenig.	3,00	II u. I	3 – 1
		2. Katechismus der kath. Religion. Pelplin, Michalowski.	0,35	IX – III	
		3. Kirchenlieder für kath. Schulen. Danzig, Boenig.	0,50	IX – III	
		4. Schiltknecht, J. B. Kirche u. Kirchenjahr. Freiburg i. Br., Herder.	0,40		
		5. Schuster, J. Biblische Geschichte. Freiburg i. Br., Herder.	0,70	IX – I	3 – 1
		6. Rauschen, G. Bibelkunde. Bonn, Hanstein.	0,80	II u. I	3 – 1
		7. Rauschen, G. Kirchengeschichte. Bonn, Hanstein.	1,60	IV – I	3 – 1
Ic	Jüd. Religionslehre	1. Auerbach, J. Kleine Schul- u. Hausbibel. Leipzig, Brockhaus.	2,50	IV – I	3 – 1
		2. Badt, B. Biblische Erzählungen für die israelitische Jugend. Breslau, Jacobsohn.	1,25	IX – V	
		3. Feilchenfeld, F. Anleitung zum jüd. Religionsunterricht. Breslau, Koebner.	1,25	II u. I	
		4. Kroner, Th. Geschichte der Juden. Frankfurt a. M., Kauffmann.	1,60	II u. I	
		5. Müller, S. Ein Buch für unsere Kinder. I. u. II. Teil. Stuttgart, Metzler.	1,90 0,75		
II	Deutsch	1. Deutsche Sprachlehre nebst Metrik und Poetik und Regeln für die Zeichensetzung.	nicht im Buchhandel	VII – I	3 – 1
		2. Regeln für die Rechtschreibung. Berlin, Weidmann.	0,15	VIII – I	3 – 1
		3. Amtliches Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreib. Berlin, Weidmann.	0,10	VIII – I	3 – 1
		4. Dietlein, R. Deutsche Fibel. Leipzig, Teubner.	0,60	X	
		5. Kippenberg, A. Deutsches Lesebuch für höhere Mädchenschulen. Hannover, Goedel.			
		Ausgabe A I. Teil	1,50	IX	
		II. "	1,80	VIII	
		III. "	1,80	VII	
		IV. "	2,20	VI	
		V. "	2,30	V	
		VI. "	2,40	IV	

Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

Nr.	Fach	Titel	Preis M	Klassen
II	Deutsch	6. Kippenberg, J. Deutsche Gedichte für die Mittel- und Oberstufe. Hannover, Goedel.	1,60	III—I
		7. Kluge, H. Geschichte der deutschen Nationalliteratur. Altenburg, Bonde.	2,60	3—1
III	Französisch	1. Dubislav, Boek u. Gruber, Elementarbuch der französischen Sprache. Berlin, Weidmann.		
		I. Teil	1,00	VII
		II. „	2,00	VI u. V
		III. „	1,40	IV
		2. Dubislav, Boek u. Gruber, Französisches Uebungsbuch. Berlin, Weidmann.		
		I. Teil	1,40	III u. II
		II. „	1,20	I
		3. Dubislav, Boek u. Gruber, Schulgrammatik der franz. Sprache. Berlin, Weidmann.	1,40	
		4. Engwer, Choix de poésies françaises. Bielefeld, Velhagen u. Klasing.	2,00	II u. I 3—1
IV	Englisch	1. Dubislav, Boek u. Gruber, Methodischer Lehrgang der englischen Sprache. Berlin, Weidmann.		
		I. Teil Elementarbuch	1,80	IV
		II. Teil Uebungsbuch 1	2,00	III u. II
		III. Teil Uebungsbuch 2	2,00	I
		IV. Teil Schulgrammatik.	1,80	IV—I 3—1
		2. Aronstein, Selections from English poetry. Bielefeld, Velhagen u. Klasing.	2,00	IV—II
V	Geschichte	1. Neubauer, Geschichtliches Lehrbuch für höh. Mädchenschulen. Halle, Waisenhaus.		
		Ausgabe B I. Teil	1,60	VII u. VI
		II. „	1,60	V
		III. „	1,60	IV
		IV. „	1,60	III
		V. „	1,80	II u. I
		2. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte. Halle, Waisenhaus.		
		III. Teil	2,00	3
		IV. „	2,00	2
		V. „	2,40	1
		3. Putzger, Historischer Schulatlas zur alten, mittleren und neueren Geschichte, bearbeitet von Baldamus, Schwabe und Neubauer. Bielefeld, Velhagen u. Klasing.	2,80	IV—I

Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

Nr.	Fach	Titel	Preis M	Klassen
VI	Erdkunde	1. Debes, E. Schulatlas für die unt. und mittl. Unterrichtsstufen. Leipzig, Wagner und Debes.	3,50	VI—IV
		2. Diercke, Schulatlas f. höh. Lehranstalten. Braunschweig, Westermann.	7,00	III—I 3-1
		3. Seydlitz, Geographie. Breslau, Hirt. I. Ausgabe A. Grundzüge.	1,00	VI—IV
		II. „ B. Kleines Lehrbuch.	3,00	III—I 3-1
VII	Naturwissenschaften	1. Schmeil, Leitfaden der Zoologie.	3,20	VI—II
		2. Schmeil, Leitfaden der Botanik. Leipzig, Quelle u. Meyer.	3,20	VI—II
VIII	Mathematik und Rechnen	1. Behrendsen u. Götting, Lehrbuch der Mathematik für höhere Mädchenbildungsanstalten. Leipzig, Teubner.	3,60	IV—I
		2. Müller u. Schmidt, Rechenbuch für höhere Mädchenschulen. Leipzig, Teubner. Heft 1	0,60	X
		„ 2	0,60	IX
		„ 3	0,60	VIII
		„ 4	0,60	VII
		„ 5	0,60	VI
		„ 6	1,00	V
IX	Gesangunterricht	1. Dercks, Liederbuch. Bielefeld, Velhagen und Klasing. Teil I	0,60	VII—VI
		„ II	0,90	V—IV
		„ III	1,20	III—I
		2. Melodien zum ev. Gesangbuch für Ost- und Westpreußen. Königsberg, Koch.	1,00	IV—I
X	Pädagogik	1. Heilmann, K. Handbuch der Pädagogik Leipzig, Dürr. Bd. I. Psychologie u. Logik, Unterrichts- und Erziehungslehre. Schulkunde.	4,60	3-1
		Bd. II. Besondere Unterrichtslehre.	4,60	
		Bd. III. Geschichte der Pädagogik.	4,60	

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. **Prov.-Schul-Koll.** 23. 1. 1912. Nr. 694 S. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß auch an der dortigen Anstalt die Absichten des Erlasses (Ministerial-Erlaß vom 21. 10. 1911 — U III III Nr. 2338) (Extemporale-Erlaß) zur Durchführung gelangen.
2. **Prov.-Schul-Koll.** 12. 12. 1912. Nr. 1325 S. Abschrift eines Allerhöchsten Erlasses vom 18. 12. 1911, durch welchen genehmigt wird, daß den nach den Bestimmungen über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens vom 18. August 1908 eingerichteten, als höhere Lehranstalten anerkannten Höheren Mädchenschulen

die Bezeichnung „Lyzeum“ und den in diesen Bestimmungen als Lyzeen bezeichneten weiterführenden Bildungsanstalten für die weibliche Jugend die Bezeichnung „Oberlyzeum“ beigelegt werde.

3. **Prov.-Schul-Koll.** 17. 2. 1912. Nr. 1559 S. Mitteilung aus einem Ministerialerlasse vom 8. 2. 1912. – U II Nr. 16165 G II – durch welchen darauf hingewiesen wird, daß die vorgeschriebenen 21 Unterrichtsstunden in der Seminarklasse des Oberlyzeums von akademisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen zu erteilen sind und auch an der Beaufsichtigung der Lehrübungen akademisch gebildete Lehrer und Lehrerinnen wenigstens bis zur Hälfte der Stunden beteiligt werden müssen.

4. **Min.-Erlaß** 14. 3. 1912. U. II. Nr. 16527.

In § 4 Nr. 3 der Ordnung der Lehramtsprüfung an den Oberlyzeen vom 11. Januar 1911 ist gefordert, daß den Meldungen zu dieser Prüfung u. a. ein vor Eintritt in die S.-Klasse von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte oder von dem Anstaltsarzte ausgestelltes Zeugnis beizufügen ist. Wie sich aus dem Wortlaute dieser Vorschrift ergibt, handelt es sich bei dem erwähnten Zeugnisse um die Feststellung, ob die Bewerberin für die Bekleidung eines öffentlichen Lehramts körperlich befähigt ist.

Anders verhält es sich bei dem nach meinem Runderlasse vom 20. November 1911 – U. II. 18263 – für den Eintritt in die wissenschaftlichen Klassen des Oberlyzeums notwendigen Zeugnisse, das auch von dem Hausarzte oder einem anderen nichtbeamteten Arzte ausgestellt sein darf und lediglich feststellen soll, ob die Schülerin nach ihrem Gesundheitszustande den Anforderungen des Unterrichts in den bezeichneten Klassen einschließlich der technischen Fächer voraussichtlich gewachsen sein wird.

Ich will indeß Schülerinnen, die ein derartiges einwandfreies Zeugnis nicht beibringen können, den Eintritt in die wissenschaftlichen Klassen des Oberlyzeums nicht verschließen, während ihnen der Eintritt in die S.-Klasse nicht frei gegeben werden kann, weil das Zeugnis über die bestandene Lehramtsprüfung an den Oberlyzeen auch die Lehrbefähigung an Volksschulen einschließt. Demgemäß haben die betreffenden Väter oder Vormünder vorher ausdrücklich protokollarisch auf die spätere Aufnahme ihrer Tochter bezw. Mündels in die S.-Klasse zu verzichten.

Solche Schülerinnen können von den technischen Unterrichtsfächern und von der Anwesenheit in den betreffenden Unterrichtsstunden sowie von der Teilnahme an den theoretischen Unterweisungen befreit und gleichfalls zur Reifeprüfung des Oberlyzeums zugelassen werden. Im Falle des Bestehens der Prüfung ist ihnen das Reifezeugnis des Oberlyzeums mit dem Zusatze zu erteilen, daß ihnen der Eintritt in die S.-Klasse des Oberlyzeums wegen der Befreiung von den technischen Unterrichtsfächern nicht gestattet ist.

5. **Prov.-Schul-Koll.** 23. 3. 12 Nr. 3204 S. bestätigt die Wahl von Frl. Gruhnwald als ordentliche Lehrerin.
6. **Prov.-Schul-Koll.** 25. 3. 12. Nr. 3137 S. bestätigt die Wahl von Frl. Brenneisen als Oberlehrerin.
7. **Prov.-Schul-Koll.** 30. 3. 12. Nr. 3565 S. bestätigt die Wahl von Frl. Schottky als Oberlehrerin.
8. **Prov.-Schul-Koll.** 25. 3. 12. Nr. 3305 S. bestätigt die endgiltige Anstellung des Kandidaten des höheren Schulamts Hermann Johannes als Oberlehrer mit Dienstalter vom 1. 4. 1911 ab.
9. **Prov.-Schul-Koll.** 3. 4. 12. Nr. 3891 S. genehmigt, daß Frau Tralow geb. Meyer von Ostern 1912 ab aushilfsweise als Zeichenlehrerin am Lyzeum beschäftigt wird.
10. **Prov.-Schul-Koll.** 6. 4. 12. Nr. 4048 S. genehmigt, daß die Lehrerin Clara Bonin vom 1. 4. 12 ab die Stelle einer Handarbeits- und Turnlehrerin an dem Lyzeum auftragsweise verwaltet.

11. **Prov.-Schul-Koll.** 3. 4. 12. Nr. 3893 S. Der ordentlichen Lehrerin Frl. Klara Wendel wird vom 1. April ein zweijähriger Urlaub zur Vorbereitung auf die Oberlehrerinnenprüfung gewährt.

12. **Prov.-Schul-Koll.** 20. 4. 1912. Nr. 4659 S.

An einem uns unterstellten Lyzeum ist eine Schülerin der Oberstufe wegen mangelhafter Leistungen in den Fremdsprachen nicht versetzt worden. Trotzdem wurde sie, nachdem sie auf die Teilnahme am Unterrichte in einer der fremden Sprachen verzichtet hatte, in die höhere Klasse hinübergenommen. Dieses Verfahren können wir nicht gutheißen. Die Versetzung kann nur auf Grund der Leistungen in allen Fächern erfolgen, an denen die Schülerin teilgenommen hat, und muß mit dem Zeugnis in Einklang stehen.

Im Interesse der Ordnung an den uns unterstellten Anstalten ist in Zukunft darauf zu halten, daß Befreiungen von einer Fremdsprache nur zu Beginn eines Semesters stattfinden.

Gleichzeitig bestimmen wir, daß beim wahlfreien Nadelarbeitsunterricht der Oberstufe der Eintritt und Austritt nur beim Semesterwechsel zu erfolgen hat.

13. **Prov.-Schul-Koll.** 24. 4. 1912. Nr. 2261 S.

Im Anschluß an die Berichte über die täglichen Frei- und Atemübungen vom November v. Js. empfehlen wir, die Schülerinnen der Klassen V bis X, die sich in den Pausen gern tummeln, von den Uebungen frei zu lassen, dagegen die andern Schülerinnen zwei- bis dreimal in der Woche je 5 Minuten zu diesen Uebungen heranzuziehen und über die Erfahrungen zum 1. Oktober 1913 zu berichten.

14. **Prov.-Schul-Koll.** 15. 6. 1912. Nr. 6843 S.

Der Erlaß des Herrn Ministers vom 8. März d. Js., betreffend den Besuch der Kinematographentheater wird zur Beachtung empfohlen.

Die Kinematographentheater haben neuerdings nicht nur in den Großstädten sondern auch in kleineren Orten eine solche Verbreitung gefunden, daß schon in dem hierdurch veranlaßten übermäßigen Besuche solcher Veranstaltungen, durch den die Jugend vielfach zu leichtfertigen Ausgaben und zu einem längeren Verweilen in gesundheitlich unzureichenden Räumen verleitet wird, eine schwere Gefahr für Körper und Geist der Kinder zu befürchten ist. Vor allem aber wirken viele dieser Lichtbildbühnen auf das sittliche Empfinden dadurch schädigend ein, daß sie unpassende und grauenvolle Szenen vorführen, die die Sinne erregen, die Phantasie ungünstig beeinflussen und deren Anblick daher auf das empfängliche Gemüt der Jugend ebenso vergiftend einwirkt wie die Schmutz- und Schundliteratur. Das Gefühl für das Gute und Böse, für das Schickliche und Gemeine muß sich durch derartige Darstellungen verwirren; und manches unverdorbene kindliche Gemüt gerät hierdurch in Gefahr, auf Abwege gelenkt zu werden. Aber auch das ästhetische Empfinden der Jugend wird auf diese Weise verdorben; die Sinne gewöhnen sich an starke, nervenerregende Eindrücke und die Freude an ruhiger Betrachtung guter künstlerischer Darstellungen geht verloren.

Diese beklagenswerten Erscheinungen machen es zur Pflicht, geeignete Maßregeln zu treffen, um die Jugend gegen die von solchen Lichtbildbühnen ausgehenden Schädigungen zu schützen. Hierher gehört vor allem, daß der Besuch der Kinematographentheater durch Schüler und Schülerinnen ausdrücklich denselben Beschränkungen unterworfen wird, denen nach der Schulordnung auch der Besuch der Theater, öffentlichen Konzerte, Vorträge und Schaustellungen unterliegt.

Wenn Besitzer von Kinematographentheatern sich entschließen, besondere Vorstellungen zu veranstalten, die ausschließlich der Belehrung oder der den Absichten der Schule nicht widersprechenden Unterhaltung dienen, so steht nichts im Wege, den Besuch solcher Vorführungen zu gestatten.

15. **Min.-Erl.** 30. 8. 12. U. II. Nr. 17586.

Der Erlaß vom 29. Februar 1872 B 321, betr. die Befreiung vom Religionsunterricht während des Konfirmandenunterrichtes, findet sinngemäße Anwendung auf die Lyzeen. Auch solchen Schülerinnen, die während des Besuchs der Klasse I des Lyzeums wegen Teilnahme am Konfiirmanden-Unterrichte vom lehrplanmäßigen Religionsunterrichte befreit sind, kann das Schlußzeugnis erteilt werden. In diesen Fällen ist in das Schlußzeugnis der Vermerk aufzunehmen, daß die Schülerin wegen Teilnahme an dem Konfirmandenunterricht von dem lehrplanmäßigen Religionsunterrichte befreit gewesen ist.

Die Anstaltsleitungen werden aber im allgemeinen dahin zuwirken haben, daß die Schülerinnen tunlichst schon während des Besuchs der Klassen III oder II des Lyzeums am Konfirmandenunterrichte teilnehmen.

16. **Min.-Erl.** 21. 9. 12. U. II. Nr. 2084 1.

Die Gefahren, die durch die überhand nehmende Schundliteratur der Jugend und damit der Zukunft des ganzen Volkes drohen, sind in den letzten Jahren immer mehr zutage getreten. Neuerdings hat sich wieder mehrfach gezeigt, daß durch die Abenteurer-, Gauner- und Schmutzgeschichten, wie sie namentlich auch in einzelnen illustrierten Zeitschriften verbreitet werden, die Phantasie verdorben und das sittliche Empfinden und Wollen derart verwirrt worden ist, daß sich die jugendlichen Leser zu schlechten und selbst gerichtlich strafbaren Handlungen haben hinreißen lassen. Die Schule hat es auch bisher nicht daran fehlen lassen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dieses Uebel zu bekämpfen und alles zu tun, um bei den Schülern und Schülerinnen das rechte Verständnis für gute Literatur, Freude an ihren Werken zu wecken und dadurch die sittliche Festigung in Gedanken, Worten und Taten herbeizuführen. In fast allen Schulen finden sich reichhaltige Büchereien, die von den Schülern und Schülerinnen kostenlos benutzt werden können. Aber die Schule ist machtlos, wenn sie von dem Elternhause nicht ausreichend unterstützt wird. Nur wenn die Eltern in klarer Erkenntnis der ihren Kindern drohenden Gefahren und im Bewußtsein ihrer Verantwortung die Lesestoffe ihrer Kinder, einschließlich der Tagespresse sorgsam überwachen, das versteckte Wandern häßlicher Schriften von Hand zu Hand verhindern, das Betreten aller Buch- und Schreibwarenhandlungen, in denen Erzeugnisse der Schundliteratur feilgeboten werden, streng verbieten und selbst überall gegen Erscheinungen dieser Art vorbildlich und tatkräftig Stellung nehmen, nur dann ist Hoffnung vorhanden, daß dem Uebel gesteuert werden kann. Bei der Auswahl guter und wertvoller Bücher wird die Schule den Eltern wie auch den Schülern und Schülerinnen selbst mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen diejenigen Bücher angeben, die sich für die Altersstufe und für ihre geistige Entwickelung eignen. Zu diesem Zwecke werden es sich die Lehrer und Lehrerinnen angelegen sein lassen, sich über die in Betracht kommende Jugendliteratur fortlaufend zu unterrichten. Das in dem Weidmann'schen Verlage zu Berlin erschienene Buch des Direktors Dr. F. Johannesson „Was sollen unsere Jungen lesen?" wird den Schülern und auch den Schülerinnen wie deren Eltern als zuverlässiger Wegweiser dabei dienen können.

17. **Prov.-Schul-Koll.** 16. 9. 12. Nr. 9599 bestätigt die Wahl der Lehrerin Käthe Liedtke für die endgiltige Verwaltung einer ordentlichen Lehrerinnenstelle am Lyzeum.

18. **Prov.-Schul-Koll.** 26. 9. 12. Nr. 9977 genehmigt die auftragsweise Beschäftigung der Lehrerin Gertrud Maecklenburg in einer ordentlichen Lehrerinnenstelle am Lyzeum.

19. **Min.-Erl.** 6. 10. 12. U. II. Nr. 17904.

Bewerberinnen, welche ein Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse eines Lyzeums nicht erlangt und an einer der in meinem Erlasse vom 7. Juni d. Js. — U. II. 16574 II. U. III. D. 1 — genannten Anstalten in einer besonderen

Prüfung nachgewiesen haben, daß sie diejenigen Kenntnisse besitzen, welche der abgeschlossenen Bildung eines Lyzeums entsprechen können auf Grund der ihnen darüber erteilten Bescheinigung außer in die Frauenschulklassen eines Oberlyzeums auch in die Vorbereitung auf die Prüfungen für Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten und der Hauswirtschaftskunde, auf die Zeichenlehrerinnenprüfung, die Prüfungen für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen und die Turnlehrerinnenprüfung eintreten und demgemäß später zu den betreffenden Prüfungen zugelassen werden.

An der Bestimmung, daß Schülerinnen, welche in einen an Frauenschulen angegliederten Kursus zur Ausbildung technischer Lehrerinnen oder Kindergärtnerinnen eintreten wollen, vorher wenigstens ein Jahr lang die allgemeine Frauenschule besucht haben müssen, wird nichts geändert.

Zum Eintritte in die wissenschaftlichen Klassen eines Oberlyzeums berechtigt das Bestehen der in dem Erlasse vom 7. Juni d. Js. erwähnten besonderen Prüfung nicht. Schülerinnen, welche das Schlußzeugnis eines Lyzeums, in welchem die Klassen der Oberstufe nicht in getrennten Jahreskursen unterrichtet werden, nicht beibringen können, müssen sich zum Zwecke des Eintritts in die wissenschaftlichen Klassen eines Oberlyzeums nach B II, 15 Absatz 1 der Bestimmungen vom 18. August 1908 einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Diese ist, abgesehen von dem in dem Erlasse vom 26. April 1909 — U. III. 1097 — bezeichneten Falle, an demjenigen Oberlyzeum abzulegen, in welches der Eintritt erfolgen soll.

20. **Prov.-Schul-Koll.** 17. 10. 12. Nr. 10876 genehmigt die kommissarische Verwaltung einer Oberlehrerstelle durch den Kandidaten des höheren Schulamts Dr. Konrad Albrich.

21. **Prov.-Schul-Koll.** 18. 10. 12. Nr. 10881 genehmigt den Ausfall des Unterrichtes am 31. Oktober unter der Voraussetzung, daß die evangelischen Schülerinnen und die Mitglieder des Lehrerkollegiums an dem vorgesehenen Gottesdienste zur Feier des Reformationsfestes teilnehmen.

22. **Prov.-Schul-Koll.** 21. 12. 12. Nr. 13004 S. Ferienordnung für das Schuljahr 1913/14 (s. unten S. 35).

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Das Schuljahr begann am 16. April 1912 und endete am 19. März 1913.

Die Organisation des Oberlyzeums erhielt mit Beginn des Berichtsjahres ihren Abschluß durch Einrichtung der Seminar-(S-)Klasse, in welche alle mit dem Reifezeugnis aus O. L. 1 Entlassenen eintraten. Nunmehr hat die Gesamtanstalt 22 Klassen, nämlich im Oberlyzeum 4: S-Klasse und Wissenschaftliche Klassen 1—3, im Lyzeum 10 aufsteigende Klassen (I—X) und daneben 8 Parallelklassen (II—IX), wo die Schülerinnenziffer eine Teilung der Klassen nötig macht.

Was die Räume anbetrifft, so konnte für die neue S-Klasse ein Unterrichtsraum nur dadurch gewonnen werden, daß das bisherige Beratungszimmer, das einzige größere, für diesen Zweck geeignete, in ein Klassenzimmer umgewandelt wurde. Dagegen wurden für naturwissenschaftlichen Unterricht durch Ausbau des Dachgeschosses neben dem bisherigen Physikzimmer neue, nunmehr ausreichende Räumlichkeiten gewonnen, nämlich außer dem im vorigen Jahre vergrößerten Zimmer für den physikalischen Unterricht ein Raum für den Unterricht in der Chemie und für Schülerversuche und, dazwischen liegend, ein Zimmer zur Aufbewahrung der Apparate.

An Nebenräumen stehen demnach jetzt zur Verfügung ein Singsaal, ein Zeichensaal, ein Turnsaal nebst Ankleidevorraum, ein Nadelarbeitszimmer, ein Physik- und ein Chemiezimmer. Es fehlt dringend, nach der Einrichtung der S-Klasse, ein Beratungszimmer, das im Stande ist, das 30 Personen starke Kollegium zu fassen, ferner ganz besonders ein größerer Versammlungs- und Festsaal, da der hierzu verwendete Singsaal noch nicht die

Hälfte aller Schülerinnen aufnehmen kann, an eine Beteiligung von Eltern und Freunden der Anstalt also garnicht zu denken ist.

Im Lehrkörper traten folgende Veränderungen ein: Am 1. April verließ Oberlehrer Dr. Kesseler die Anstalt, der er $3^1/_2$ Jahre mit Fleiß und Eifer gedient, um an das städtische Oberlyzeum nach Cottbus zu gehen. Seine Stelle konnte nicht gleich wieder besetzt werden; es mußte daher eine Vertreterin eingestellt werden. Die ord. Lehrerin Frl. Clara Wendel ging zum selben Termine mit zweijährigem Urlaub auf die Universität Greifswald, um sich durch das Studium auf die Oberlehrerinnenprüfung vorzubereiten. Auch für diese Stelle mußte eine Vertreterin angenommen werden. Endlich fiel für den Unterricht im Lyzeum fortan auch der ord. Lehrer Nilson aus, der mit der besonderen Leitung der Uebungsschuleinrichtung der Lehrseminaristinnen (S-Klasse) beauftragt wurde. Seinen Unterricht im Lyzeum übernahm ebenfalls eine Vertreterin.

Neu besetzt werden konnten von den etatsmäßigen drei Oberlehrerinnenstellen zu Ostern zunächst wenigstens zwei, und zwar mit Frl. Anna Brenneisen[1]) und Frl. Gertrud Schottky[2]), eine neu errichtete ordentliche Lehrerinnenstelle wurde mit Frl. Elise Gruhnwald[3]), eine neue technische Lehrerinnenstelle mit Frau Gertrud Tralow[4]) besetzt. In die Stelle der Turn- und Nadelarbeitslehrerin Frl. Schulz, trat ebenfalls mit dem 1. April Frl. Clara Bonin[5]). Die beiden letzteren Damen zunächst nur zu interimistischer Verwaltung der Stellen.

Außer den etatsmäßigen definitiven Lehrstellen sieht der Haushaltsplan noch 4 Hilfslehrstellen vor. Die eine derselben ist mit der ständigen Hilfslehrerin Frl. Marie Bernhardt besetzt. Neben den verbleibenden 3 Stellen, in die Frl. Marie Zimmermann, Frl. Else Tarrey und Frl. Anna Hinz eingestellt wurden, waren Vertretungen nötig für die noch unbesetzte Oberlehrerinnenstelle, verwaltet durch den Kandidaten des höheren Lehramts Dr. Baumann, für die beurlaubte ord. Lehrerin Frl. Wendel, ersetzt durch Frl. Magdalene Walter, für den Uebungslehrer Nilson: Frl. Frieda Gessel und für die frei gewordene Oberlehrerstelle Frl. Herta Karla. Endlich mußte auch für die erkrankte

---

[1]) Anna Brenneisen, geboren den 1. Oktober 1876 zu Tilsit, vorgebildet auf dem städt. Lehrerinnenseminar zu Tilsit, hat am 19. Juni 1895 daselbst die Prüfung für mittlere und höhere Mädchenschulen bestanden. Nachdem sie sodann $5^1/_2$ Jahre Erzieherin in Familien gewesen, war sie zu Auslandsstudien vom November 1901 bis zum Oktober 1902 in Paris, amtierte dann als Hilfslehrerin von Ostern bis Michaelis 1903 an einer Privatschule in Gumbinnen, von Michaelis 1903 bis Ostern 1904 an der städt. höheren Mädchenschule in Aschersleben und darauf zwei Jahre an der städt. höheren Mädchenschule zu Tilsit. Von Ostern 1906 bis dahin 1909 studierte sie auf der Universität Königsberg und bestand dort am 28. Juni 1909 die Oberlehrerinnenprüfung. Sie war darauf vom 1. Oktober 1909 ab als Oberlehrerin an der Kgl. Erziehungs- und Bildungsanstalt zu Droyßig angestellt, und zwar bis zu ihrer Berufung nach Thorn am 1. April 1912.

[2]) Gertrud Schottky, geboren den 3. Januar 1884 zu Breslau, ist in Breslau auf einem privaten Lehrerinnenseminare vorgebildet und hat dort am 17. September 1903 die Prüfung für mittlere und höhere Mädchenschulen bestanden. Vom 1. Oktober 1903 ab war sie als Lehrerin an Privatschulen beschäftigt und zwar bis Ostern 1905 in Tarnowitz, dann, nachdem sie zu Auslandsstudien 6 Monate (April—September) in London gewesen, vom Oktober 1905 bis dahin 1908 in Breslau. Von Michaelis 1908 bis 1911 studierte sie in Heidelberg und Breslau und bestand in Breslau am 17. Januar 1912 die Oberlehrerinnenprüfung.

[3]) Elise Gruhnwald, geboren den 2. Januar 1885 zu Thorn, vorgebildet auf dem städtischen Lehrerinnenseminar zu Thorn, bestand am 3. März 1904 hier die Prüfung für mittlere und höhere Mädchenschulen, war nach längerer Tätigkeit als Erzieherin von Ostern 1907 ab an einer Privatschule in Posen angestellt bis zu ihrer Berufung nach Thorn am 1. April 1912, in der Zwischenzeit vom 1. April 1909 bis Ende Juli 1910 beurlaubt zu Auslandsstudien in Oxford, Edinburg und Dublin.

[4]) Gertrud Tralow, geb. Meyer, geboren den 1. September 1883 zu Lübeck, vorgebildet für den technischen Unterricht in der Frauengewerbeschule zu Lübeck, bestand dort am 30. März 1911 die Zeichenlehrerinnenprüfung für Volks- und Mittelschulen und am 19. März 1912 die Prüfung für Handarbeitslehrerinnen, worauf sie zum 1. April 1912 hierher berufen wurde.

[5]) Clara Bonin, geboren den 16. Februar 1884 zu Landsberg a. W., vorgebildet für den technischen Unterricht im Heimathaus für Töchter höherer Stände und in einem Staatsturnkursus in Berlin, bestand die Handarbeitslehrerinnenprüfung in Berlin am 22. März 1910, die Turnlehrerinnenprüfung ebenda am 20. Dezember 1910. Vom 1. Mai 1911 ab war sie als technische Hilfslehrerin an den Volksschulen zu Duisburg beschäftigt bis zu ihrer Berufung nach Thorn am 1. April 1912.

ord. Lehrerin Clara Hensel eine Vertretung eingestellt werden, nämlich Frl. Gertrud Pansegrau.

Von diesen Vertreterinnen schied Frl. Gessel schon am 15. Juni wieder aus um zu Auslandsstudien nach Frankreich zu gehen. An ihrer Stelle unterrichtete bis zu den Sommerferien Frl. Berta Himmer. Am 26. Juli starb Frl. Anna Hinz; das Kollegium, soweit in der Ferienzeit anwesend, beteiligte sich an der Beerdigung der frühverstorbenen, hoffnungsvollen jungen Kollegin. Nach den Sommerferien waren somit wieder zwei Stellen neu zu besetzen. In die eine trat Frl. Herta Brandt ein, die andere, für die sowohl wissenschaftlicher als auch Turnunterricht vorgesehen war, mußte infolgedessen zunächst geteilt besetzt werden; die wissenschaftlichen Stunden übernahm Frl. Eva Schwarzenecker, die Turnstunden Frl. Marie Fuhr, die erstere verblieb aber an der Anstalt nur bis zu den Herbstferien.

Mit Schluß des Sommerhalbjahres trat die ord. Lehrerin Clara Hensel wegen zunehmender Kränklichkeit in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem sie noch zu Ostern den Tag ihres 25jährigen Dienstjubiläums hatte begehen können. Als Anerkennung ihrer der Anstalt geleisteten Dienste wurde ihr von der Behörde ein Bild Ihrer Majestät der Kaiserin gewidmet. Zum gleichen Termin verließ die ord. Lehrerin Frl. Gruhnwald nach nur halbjähriger Tätigkeit die Anstalt wieder, um sich zu verheiraten. In ihre Stelle trat sogleich am 1. Oktober Frl. Käthe Liedtke[6]) aus Bartenstein. Für Frl. Hensel trat Frl. Gertrud Maecklenburg[7]) aus Pillau ein, vorläufig auftragsweise. Gleichzeitig konnte auch die freie Oberlehrerstelle, zunächst ebenfalls interimistisch, wieder besetzt werden mit dem Kandidaten des höheren Lehramts Dr. Konrad Albrich[8]).

Damit wurden zwei von den Vertreterinnen entbehrlich. Es schieden zu Michaelis aus Frl. Karla, die zu Studienzwecken nach Paris ging, und Frl. Pansegrau. Auch Frl. Schwarzenecker gab ihre Tätigkeit an der Anstalt wieder auf. Von den übrigen Hilfslehrerinnen schieden zu Weihnachten Frl. M. Zimmermann und Frl. Walter, die beide, ebenfalls zu Auslandsstudien, nach Frankreich bezw. England gingen. An ihre Stelle traten zu Neujahr die inzwischen wieder heimgekehrte Lehrerin Frl. Frieda Gessel und mit Ende Januar Frl. Marianne v. Schaewen.

An längeren Vertretungen der etatsmäßigen Lehrkräfte waren folgende notwendig: Der Direktor war zu einer Badekur von Pfingsten bis zu den Sommerferien beurlaubt,

---

[6]) Käthe Liedtke, geboren den 18. Juni 1886 zu Bartenstein, Kr. Friedland in Ostpreußen, vorgebildet auf einem privaten Lehrerinnenseminar in Königsberg, bestand daselbst am 20. Oktober 1905 die Prüfung für mittlere und höhere Mädchenschulen. Sie war vom 1. Januar bis zum 1. Oktober 1906 an der städt. höheren Mädchenschule zu Bartenstein beschäftigt, dann, nach einer kürzeren Vertretung an der Volksschule zu Bartenstein, vom 1. April 1907 bis zum 1. Januar 1909 an einer Privatschule in Eydtkuhnen. Nachdem sie darauf von Januar 1909 bis Juli 1911 zu Auslandstudien in London und Paris gewesen, war sie vom 1. August 1911 ab am städt. Lyzeum zu Bartenstein beschäftigt, wo sie verblieb bis zu ihrer Berufung nach Thorn am 1. Oktober 1912.

[7]) Gertrud Maecklenburg, geboren den 11. Februar 1888 zu Pillau, vorgebildet auf dem Lehrerinnenseminar zu Königsberg, bestand daselbst am 17. September 1910 die Prüfung für mittlere und höhere Mädchenschulen, war vom November 1910 bis März 1911 und vom August bis Oktober 1912 an der städt. höheren Mädchenschule zu Pillau beschäftigt, dazwischen vom Juni 1911 bis Juli 1912 zu Auslandstudien in London und Grenoble.

[8]) Konrad Albrich, geboren am 31. August 1887 zu Saarau Kr. Schweidnitz, studierte von Ostern 1905 bis Michaelis 1910 in Breslau und Leipzig Philosophie, Theologie und deutsche Philologie, wurde am 23. Oktober 1909 auf Grund seiner Dissertation „Leibniz' Lehre vom Gefühl" von der philosophischen Fakultät zu Leipzig zum Dr. phil. promoviert und bestand am 29. April 1911 zu Breslau die Prüfung pro facultate docendi. Das Seminarjahr hat er von Ostern 1911 bis dahin 1912 am städt. Gymnasium zu Liegnitz abgeleistet, während dieses Jahres zeitweise als Vertreter beschäftigt an der städt. Oberrealschule in Liegnitz und an der Kgl. Oberrealschule in Königshütte. Das Probejahr begann er Ostern 1912 am Kgl. Gymnasium Johanneum in Liegnitz, von hier aus zur Vertretung verwendet am Kgl. Gymnasium zu Hirschberg und am Kgl. Gymnasium zu Lauban. Nach den Sommerferien wurde er zur Fortsetzung seines Probejahres dem Realgymnasium zu Striegau überwiesen, wo er zugleich die Stelle eines Adjunkten am Schüleralumnat verwaltete, und zwar bis zu seiner Berufung nach Thorn am 1. Oktober 1912. Hier hat er mit Genehmigung der Behörde zunächst die zweite Hälfte seines Probejahres abgeleistet, indem er zugleich die seit Ostern 1912 unbesetzte Oberlehrerstelle verwaltete.

Professor Marks vom 11. November bis zum 15. Dezember zu demselben Zwecke, Frl. Hensel von Ostern bis zu ihrer Versetzung in den Ruhestand zu Michaelis.

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen zeigte keine Abweichungen von dem Normalen.

Die Ferien waren die von der Behörde für die Provinz festgesetzten und im vorigen Bericht angekündigten.

Die vaterländischen Gedenktage sind in hergebrachter Weise gefeiert worden, wegen des unzureichenden Festraumes jedesmal in zwei getrennten Feiern für die größeren und die kleineren Schülerinnen. Am Sedantage hielt die Oberlehrerin A. Brenneisen die Festrede vor den oberen Klassen und zwar über das Thema: „Zentralisation, Dezentralisation und Regionalismus in Frankreich". Vor den Schülerinnen der unteren Klassen sprach die Lehrerin Cl. Bonin. Das Reformationsfest, an dem mit Genehmigung des Kgl. Provinzialschulkollegiums der Unterricht ausfiel, wurde durch gemeinsamen Kirchgang der evangelischen Schülerinnen gefeiert, für die der Geistliche der ev.-ref. Gemeinde, Pfarrer Arndt, in dankenswerter Weise einen besonderen Gottesdienst eingerichtet hatte. Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers sprach vor den oberen Klassen die Oberlehrerin G. Schottky über: „Goethe in Italien", vor den unteren Klassen Frau Tralow. Die Feier zum Gedächtnis der Befreiungskriege am 10. März wurde durch Deklamationen und Gesänge mit verbindender Ansprache des Direktors und unter Vorführung von Lichtbildern begangen. Die Gedächtnistage der beiden ersten Hohenzollernkaiser wurden durch kurze Feiern an Stelle der letzten Unterrichtsstunde begangen.

Klassenausflüge führten im Juni und August nach den in der Nähe der Stadt gelegenen Ausflugsorten. Nur einzelne der oberen Klassen hatten weitere Ziele gewählt: Graudenz, Marienburg, Dt. Eylau, Kruschwitz. Unterrichtsstunden im Freien wurden für die Heimatkunde und für naturkundliche Unterweisungen, gelegentlich auch für den Zeichenunterricht nutzbar gemacht.

Eine Besichtigung und Prüfung der Gesamtanstalt fand in den Tagen vom 9. bis 11. Dezember statt durch den Dezernenten des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums Geheimen Regierungsrat Professor Kahle.

Eine Besichtigung des gesamten evangelischen Religionsunterrichtes der Anstalt wurde am 13. Februar durch den Generalsuperintendenten der Provinz Westpreußen Reinhard vorgenommen.

Die Lehramtsprüfung am Oberlyzeum war auf Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. Februar, die Reifeprüfung auf Sonnabend, den 1. März, festgesetzt. Die schriftlichen Arbeiten für die Reifeprüfung waren in der Woche vom 20.—25. Januar geschrieben worden, für die Hausarbeiten zur Lehramtsprüfung standen die drei Wochen vom 20. Januar bis zum 10. Februar zur Verfügung. Den Vorsitz in den mündlichen Prüfungen führte der Geheime Regierungs- und Provinzialschulrat Professor Kahle. Die bischöfliche Behörde war durch den Pfarrer Gollnick von St. Johann vertreten, das Kgl. Konsistorium hatte keinen Vertreter entsandt. Als Vertreter der Patronatsbehörde wohnte der Erste Bürgermeister Dr. Hasse der Prüfung bei. Das Ergebnis der beiden Prüfungen ist unten auf S. 30 f. verzeichnet.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schülerinnen.

	Oberlyzeum					Lyzeum																		
	S.	I	II	III	Se.	I	II a	II b	III a	III b	IV a	IV b	V a	V b	VI a	VI b	VII a	VII b	VIII a	VIII b	IX a	IX b	X	Se.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	18	13	18	13	**62**	36	21	24	23	22	27	27	30	28	31	31	30	30	29	28	25	24	37	**503**
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	18	13	16	12	**59**	35	18	22	25	25	27	27	27	29	31	32	30	30	27	28	24	23	38	**498**
3. Am 1. Febr. 1913	18	13	15	11	**57**	30	18	22	24	25	26	27	28	29	31	31	27	29	27	28	23	23	39	**487**
4. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1913	20,2	19,7	18,5	17,3		16,4	15,5	15,2	14,5	14,0	13,6	13,5	12,5	12,5	11,4	11,4	10,0	10,1	9,2	9,3	8,2	8,5	7,2	

2. Bekenntnis und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Konfession bezw. Religion.								Staatsangehörigkeit						Heimat			
	Oberlyzeum				Lyzeum				Oberlyzeum			Lyzeum			Oberlyzeum		Lyzeum	
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preußen	nicht preuß. Reichsangeh.	Ausländer	Preußen	nicht preuß. Reichsangeh.	Ausländer	aus dem Schulort	v. außerhalb	aus dem Schulort	v. außerhalb
1. Am Anfange des Sommerhalbjahres	45	17	—	—	353	103	—	47	62	—	—	501	—	2	47	15	478	25
2. Am Anfange des Winterhalbjahres	42	17	—	—	345	107	—	46	59	—	—	496	—	2	45	14	474	24
3. Am 1. Februar 1913	41	16	—	—	338	103	—	46	57	—	—	485	—	2	43	14	463	24

3. Lehramtsprüfung am 27. und 28. Februar 1913.

Es unterzogen sich der Prüfung sämtliche 18 Angehörige der Seminarklasse, nämlich: 1. Edith Bigalke, 2. Margarete Duscha, 3. Gertrud Fischer, 4. Gertrud Gramsch, 5. Charlotte Hennig, 6. Edith Herrmann, 7. Gertrud Klatt, 8. Wanda Kralewski, 9. Herta Pohl, 10. Frieda Rathmann, 11.* Else Schildt, 12.* Irma Schmidt, 14. Margarete Totzeck, 14. Anni Wacker, sämtlich aus Thorn, 15. Charlotte Engel aus Hohensalza, 16.* Margarete Meincke aus Strasburg Westpr., 17. Margarete Schaefer aus Flatow, 18. Wanda Zimpel aus Dt. Eylau. Sämtliche Bewerberinnen bestanden, die mit * bezeichneten unter Befreiuung von der mündlichen Prüfung.

4. Reifeprüfung am 1. März 1913.

Es bestanden die Prüfung folgende Schülerinnen der 1. Wissenschaftlichen Klasse des Oberlyzeums die mit * bezeichneten unter Befreiung von der mündlichen Prüfung:

Lfd. Nr.	Name	Geburts- Tag	Geburts- Ort	Stand und Wohnort des Vaters	Bek.	Aufenthalt im Oberlyz.	Aufenthalt in der 1. Klasse
18	Margarete Busse	23.2.93	Höxter	Direktor der Kgl. Gewerbeschule Thorn	ev.	3 Jahre	1 Jahr
*19	Margot Engel	25.7.94	Hohensalza	Kontrollinspektor Hohensalza	"	3 "	1 "
20	Margarete Freitag	3.4.92	Weißhof bei Graudenz	Lehrer a. D. Thorn-Mocker	"	3 "	1 "
21	Liesbeth Gerber	16.11.93	Lyck	Oberpostassistent Thorn	"	3 "	1 "
22	Helene Klatt	2.3.94	Seehausen bei Graudenz	Lehrer Thorn	kath.	3 "	1 "
*23	Erna Krefeldt	23.8.93	Birkicht (Schlesien)	Generalagent Thorn	ev.	3 "	1 "
24	Helene Morawski	2.2.90	Cienin-Zaborny	Verwalter Katharinenflur	"	4 "	2 "
25	Hertha Neipert	23.5.94	Thorn	Förster Thorn	"	3 "	1 "
*26	Helene Rohbeck	11.3.94	Thorn	Lehrer Thorn	kath.	3 "	1 "
27	Hedwig Schulz	22.4.94	Thorn	† Hauptlehrer	"	3 "	1 "

5. Verzeichnis der mit dem Schlußzeugnis abgehenden Schülerinnen der I. Klasse des Lyzeums.

	Name	Stand und Wohnort des Vaters		Name	Stand und Wohnort des Vaters
1	Else Bayer	Amtsgerichtssekretär Thorn	13	Cäcilie Kryn	Lehrer Thorn
2	Alexe Bötterling	Major Thorn	14	Anneliese Lottig	Rektor Thorn
3	Gertrud Braun	Professor Thorn	15	Gertrud Pleger	Lehrer Wiesenthal
4	Liesbeth Dekuszynski	† Kaufmann Thorn	16	Hedwig Prowe	Professor Thorn
5	Anna Günther	Professor Thorn	17	Ida Richter	Bahnhofsverwalter Bischofswerder
6	Valerie Jagielski	Lehrer a. D. Thorn	18	Ilse Rüstow	Oberst Thorn
7	Marie Janz	Seminarlehrer Thorn	19	Anna Schulz	† Lehrer Thorn
8	Helene Kamlah	Kgl. Oberförster Thorn	20	Elenore Späth	† Kaufmann Thorn
9	Gertrud Karau	Lehrer Thorn	21	Helene Sperling	† Gutsbesitzer Ludwigsruh
10	Blanka Kipping	Major Thorn	22	Hedwig Stachowitz	Pfarrer Thorn
11	Hedwig Klatt	Lehrer Thorn	23	Elfriede Thiessen	† Lehrer Thorn
12	Elisabeth Kohnert	Kaufmann Thorn	24	Käthe Totzeck	† Rentmeister Thorn

Sammlung von Lehrmitteln.

1. **Die Büchersammlung** (Verwalter: Dr. Baumann) ist, abgesehen von den regelmäßigen Fortsetzungen, teils durch Ankauf, teils durch Zuwendungen, um folgende Bücher vermehrt worden:

A. Religion: Riehm, Handwörterbuch des biblischen Altertums.

B. Philosophie: Hellpach, die Grenzwissenschaften der Psychologie.

C. Pädagogik: Collischonn, Hands off. Galle, Konrad Bitschins Pädagogik. Kerschensteiner, Charakterbegriff und Charaktererziehung. Paulsen, Gesammelte pädagogische Abhandlungen. Dr. K. Reinhardt, Die schriftlichen Arbeiten.

D. Deutsche Sprache: Goethe, Romane und Novellen Bd. I. Schriften der Goethe-Gesellschaft 27. Bd. Schiller, Dramen Bd. I. B. C. Engel, Schiller als Denker. Gloel, Goethes Wetzlarer Zeit. Goethejahrbuch 33. Bd. 1912. Grohne, Hausnamen u. Hauszeichen. Th. Siebs, Deutsche Bühnenaussprache 3. Auflage. Paul, Grundriß der germanischen Philologie. Meyer, Jahrbuch für das höhere Mädchenschulwesen II. Kürschner, Deutscher Literatur-Kalender. Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins 27. Jahrg.

E. Englische Sprache: Wendt, Encyklopädie des englischen Unterrichtes.

F. Französische Sprache: Etymol. Wörterbuch der roman. Sprache. Gröber, Grundriß der roman. Philologie. Plattner, Französische Grammatik 5 Bde.

I. Geschichte: Schäfer, Weltgeschichte I—II. Wolf, Angewandte Geschichte. Einhart, Deutsche Geschichte. Müller-Bohn, Die deutschen Befreiuungskriege. Ranke, Zeitalter der Ref. I—VI. Sybel, Begründung des deutschen Reiches 7 Bde. Treitschke, Deutsche Geschichte 5 Bde. Zepelin-Scharfenort, Friedrich der Große. Thorner Adreßbuch 1912. Mitteilungen des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst. Jahresbericht der Handelskammer zu Thorn 1911. Droysen, Geschichte des Hellenismus I—VI. Meyer, Geschichte des Altertums.

L. Erdkunde: Itschner, Lehrproben zur Länderkunde von Europa. Wenle, Leitfaden der Völkerkunde. Gehrke u. a., Die Provinz Westpreußen in Wort und Bild.

N. Naturkunde: Dahms, An der See. Maas und Renner, Einführung in die Biologie. Weber-Wellstein, Encyklopädie III, 2. Frinius, Durch's Werratal. Much, Die Heimat der Indogermannen. Schrader, Sprachvergleichung und Urgeschichte I. II. 1, 2.

O. Kunst und Technik: Lübke und Semrau, Kunstgeschichte 5 Bde. Dr. Carl Fuchs, Takt und Rhythmus im Choral. v. d. Goltz, Jung-Deutschland. Hemprich, Handbuch für die Arbeit in Jugendvereinigungen. Hopfgarten, das Pfadfinderbuch. Hopfgarten, ein deutscher Pfadfinderbund. Niederhausen, Jugendpflege.

2. **Lehrmittel für Physik und Chemie** (Verwalter: Johannes): Ein Projektionsapparat mit Ansätzen für optische und mikroskopische Demonstrationen, ein großer Funkeninduktor, ein Thermoskop nach Looser mit Nebenapparaten, ein gutes Mikroskop von Leitz-Wetzlar. Anschluß des Physikzimmers an das städtische Elektrizitätsnetz, dazu ein großes Schaltbrett von Kohl-Chemnitz. Das neu eingerichtete Laboratorium mit Dunkelkammer (s. oben S. 26), das vor allem auch den praktischen Uebungen dient, wurde mit einer angemessenen Zahl von Apparaten für Schülerübungen ausgestattet.

3. **Karten und Bilder** (Verwalter: Schülke): Baldamus, Völkerwanderung. Baldamus, Frankenreich. Porschke, Brandenburg-Preußen. Gaebler, Europa physikalisch. Gaebler, Europa politisch. Gaebler, Balkanhalbinsel. Gaebler, Italien. Gaebler, Deutsches Reich physikalisch. Gaebler, Deutsches Reich politisch. Gaebler, Preußen. Gaebler, Großbritanien. Bamberg, Afrika. Bamberg, Spanien. Bamberg, Nordamerika. Kümmerly, Schweiz. Gaebler, Physikalische Erdkarte in Mercators Projektion. Diercke, Taunus. Diercke, Rauhe Alp. Diercke, Berner Alpen. Reukauf, biblische Wandbilder, Reihe 1. 2. 3. Geistbeck und Engleder, Typenbilder 11 Stück. Lohmeyer, Geschichtliche Wandbilder 7 Stück. Lehmann, Kulturgeschichtliche Bilder 7 Stück. Meinhold, Märchenbilder 7. Stück.

4. **Musikalien** (Verwalter: Sich:) Größere Anschaffungen sind nicht gemacht worden.

5. **Zeichenlehrmittel** (Verwalterin: Frau Gessel) :Auch hier sind keine Neuanschaffungen gemacht worden.

6. **Turn- und Spielgeräte** (Verwalterin: Frl. A. Wendel): Es sind im laufenden Jahre nur die notwendigen Ausbesserungen und Ergänzungen bestritten worden.

7. **Lehrmittel für Nadelarbeit** (Verwalterin: Frl. Cl. Bonin): Ein Dreverhoffscher Nährahmen mit Ueberzug, ein Stativ, große Veranschaulichungen für Annähen von Knöpfen, Haken und Oesen, Aufhänger usw., ein Dreverhoffscher Flickrahmen mit Ueberzug, ein neuester Strickstopfrahmen, ein Dreverhoffscher Stickrahmen mit Ueberzug.

Außer der im vorigen Jahre von den Gemeindebehörden bewilligten Summe von **5000** Mk. zur Ergänzung der Lehrmittelsammlung, die ihre Verwendung gefunden hat zur Beschaffung von physikalischen Apparaten, Einrichtungen für den chemischen Unterricht, namentlich die Schülerübungen, für Karten und Anschauungsbilder, sind im letzten Jahre folgende Summen der Anstalt außerordentlich bewilligt worden: für Schränke 580 Mk., Tafeln 1460 Mk., Einrichtung der S-Klasse 700 Mk., Einrichtung des Physikzimmers 4050 Mk., Bänke für das Physikzimmer mit Aufbau 860 Mk., bauliche Veränderungen 7350 Mk., insgesamt **15000** Mk.

VI. Stiftungen und Zuwendungen.

Die am 13. Juni fälligen Zinsen der Nadzielskistiftung (47,25 Mk.) wurden einer Schülerin der Klasse IIIb verliehen.

Die Zinsen des Kaluszynskischen Vermächtnisses (15 Mk.) erhielt zu Neujahr eine Schülerin der Klasse VIa.

Die Zinsen der Anna Sultansstiftung (120 Mk.) sind am 1. Juni bestimmungsgemäß vergeben worden.

An Geschenken sind der Anstalt überwiesen worden von Frl. v. Mühlbach: 5 große Stücke Bernstein, davon 2 mit Einschlüssen, und ein wertvoller junger Apfelbaum für den Schulgarten, von dem Lehrer Brieske hierselbst die eine Stange eines Hirschgeweihes.

Die Schule spricht den freundlichen Gebern hierdurch den besten Dank aus.

VII. Mitteilungen an die Schülerinnen und deren Eltern.

1. Von den **Verfügungen** der Kgl. Behörden werden folgende, für weitere Kreise beachtenswerte, hier noch besonders hervorgehoben:

a. Nr. 4 (oben S. 23) der Min.-Erl. gestattet die Befreiung von den technischen Unterrichtsstunden auch im Oberlyzeum, jedoch nur mit der Einschränkung, daß im Falle der Befreiung auf den Eintritt in die S-Klasse von vornherein verzichtet und in das Reifezeugnis ein entsprechender Vermerk aufgenommen wird.

b. Nr. 12 (oben S. 24) die nach E 10, Absatz 1 der Bestimmungen vom 12. 12. 1908 erlaubte Befreiung von einer Fremdsprache darf nur zu Beginn eines Schulhalbjahres stattfinden, nicht während des Halbjahres.

Auch beim wahlfreien Nadelarbeitsunterricht in der Oberstufe des Lyzeums darf der Eintritt und Austritt nur beim Semesterwechsel erfolgen.

c. Nr. 14 (oben S. 24) der Besuch der Kinematographentheater durch die Schülerinnen ist ebenso wie der Besuch der Theater, öffentlichen Konzerte, Vorträge und Schaustellungen für die auswärtigen Schülerinnen nur mit Genehmigung des Direktors gestattet. Die Eltern der einheimischen Schülerinnen aber bittet

die Schule auf das Dringenste, den schweren Gefahren für Körper und Geist ihrer Kinder, die aus dem Besuch der Kinematographentheater entstehen können, wie sie in dem obigen Min.-Erl. genauer geschildert sind, die allerernsteste Beachtung zu schenken.

d. Nr. 16 (oben S. 25) auch über die Gefahren, die unsrer Jugend von der weit verbeiteten Schundliteratur drohen, bitten wir die Eltern unsrer Schülerinnen sich aus dem oben mitgeteilten Min.-Erl. genauer unterrichten zu wollen und daraus zu entnehmen, mit welchen Maßregeln das Elternhaus die unausgesetzte Vorsorge der Schule in dieser Hinsicht unterstützen kann.

2. Auf folgende besonders wichtige **Bestimmungen** der Schulordnung wird an dieser Stelle wiederum aufmerksam gemacht:

Die Schülerinnen müssen an sämtlichen lehrplanmäßigen Stunden teilnehmen.

Befreiungen von technischen Fächern sind auch im Lyzeum auf das Notwendigste zu beschränken. Für den Schreibunterricht sind sie ganz ausgeschlossen, für den Zeichenunterricht dürfen sie nur auf Grund eines augenärztlichen Zeugnisses beantragt werden, die Entscheidung hierüber wie über die Befreiung vom verbindlichen Nadelarbeitsunterrichte in Klasse IX—V trifft das Königl. Provinzialschulkollegium. In Bezug auf Gesang und Turnen entscheidet die Direktion, und zwar für Turnen auf Grund eines Zeugnisses nach bestimmtem, vorgeschriebenem Vordrucke, den die Schülerinnen von den Turnlehrerinnen zu erbitten haben.

Bei Schulversäumnissen wegen Krankheit muß von Seiten der Eltern oder Pfleger spätestens am zweiten Tage nach der Erkrankung eine schriftliche Nachricht an den Klassenlehrer gelangen.

Beurlaubungen aus anderen Gründen müssen vorher mit Angabe der Gründe nachgesucht werden, und zwar für eine Stunde bei dem Fachlehrer, für einen Tag bei dem Klassenlehrer, für mehrere Tage beim Direktor. Solche Versäumnisse werden aber nur bei ganz besonderen Veranlassungen des häuslichen oder Familienlebens gestattet.

3. Das **Kuratorium** der Anstalt besteht aus folgenden Mitgliedern:

1. Erster Bürgermeister Dr. Hasse 2. Bürgermeister Stachowitz 3. Stadtrat u. Fabrikbesitzer Heinrich Illgner	als Vertreter des Magistrats
4. Stadtverordneter Justizrat Aronsohn 5. Stadtverordneter Kaufmann Max Mallon 6. Stadtverordneter Maurermeister Konrad Schwartz	als Vertreter der Stadtverordnetenversammlung
7. Frau Kaufmann Johanna Dietrich 8. Dachdeckermeister Hugo Kraut	als Vertreter der Eltern der die Schule besuchenden Kinder
9. Direktor Dr. Maydorn	

4. Die **Ferien** für das Schuljahr 1913/14 sind, wie folgt festgesetzt (das erste Datum der letzte Schultag vor, das zweite der erste Schultag nach den Ferien):

Ostern:	Mittwoch, 19. März	– Donnerstag, 3. April	14 Tage,
Pfingsten:	Donnerstag, 8. Mai	– Donnerstag, 15. Mai	6 Tage,
Sommerferien:	Mittwoch, 2. Juli	– Dienstag, 5. August	33 Tage,
Michaelis:	Mittwoch, 1. Oktober	– Dienstag 14. Oktober	12 Tage,
Weihnachten:	Dienstag, 23. Dezember	– Donnerstag, 8. Januar	15 Tage.

Schluß des Schuljahres 1913/14: Mittwoch, den 1. April 1914.

5. Das **Schulgeld** beträgt jährlich a) für einheimische und solche auswärtige Schülerinnen, die in der Stadt in Pension sind: im Oberlyzeum 150 Mk., im Lyzeum

Klasse I—VII 130 Mk., im Lyzeum Klasse VIII—X 100 Mk., b) für auswärtige, d. h. in den Nachbarorten wohnende Schülerinnen: im Oberlyzeum 200 Mk., im Lyzeum Klasse I—VII 150 Mk., im Lyzeum Klasse VIII—X 120 Mk.

6. Das **neue Schuljahr** beginnt Donnerstag, den 3. April, vormittags 9 Uhr. Die Anmeldung neuer Schülerinnen nehme ich, soweit dieselbe nicht bereits stattgefunden hat, Mittwoch, den 2. April, vormitags von 10—1 Uhr, in meinem Amtszimmer entgegen. Taufscheine, frühere Schulzeugnisse, Impf= bezw Wiederimpfscheine sind dabei vorzulegen.

7. **Sprechstunde** des Direktors an allen Schultagen von 11—12 Uhr vormittags.

Dr. B. Maydorn,
Oberlyzealdirektor.